

# DAS TOR

## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

51. Jahrgang

Preis DM 1,90

Mai 1985 / Heft 5



***Gedanken zur Stadtbildpflege  
Wiederentdeckung der Stadt  
als Lebensraum***

***Purzelbäume in der Stadtbildpflege?***

***Japan in der Landeshauptstadt***

***Ein Konterfei mit staatspolitischen  
Folgen***

***Preußisches in Düsseldorf und Köln  
Glockenspiel mit Jonges-Lied***

# SCHLÖSSER'S TRADITION

„Schon öwer sibbehondert Johr,  
En gode Ziede on schleite,  
Stehs du op Wacht en de Aldestadt,  
Wo de Hüskes sich onger dich spreite.”

*So beginnt ein Gedicht von Hans Müller-Schlösser  
über die Lambertuskirche.*

*Zu den „Hüskes“ gehörte auch dieses Wirtshaus in  
der Altstadt – Ursprung der Brauerei SCHLÖSSER.  
Auch wenn sich das Stadtbild inzwischen gewandelt  
hat – unsere Brautradition setzt sich fort.*





# DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

## Jonges aktuell

### Gedanken zur Stadtbildpflege

Die Stadt ganz allein ist das Fundament für das in ihr keimende Leben. Sie führt ihr Eigendasein, oft still und besonnen, manchmal laut und brutal, arrogant und zurückhaltend, düster und heiter — wie die in ihr wohnenden Menschen, die sie geschaffen, die über sie wachen und sie weiterentwickeln. Jede Stadt stellt sich anders dar. Auch Düsseldorf hat ein unverwechselbares „Gesicht“ — es zu pflegen ist Aufgabe der Stadtbildpflege. Das Antlitz von Düsseldorfs „Schokoladenseite“ — der Königsallee Ost — erhält zur Zeit ein neues Make-up. Dieses war längst überfällig. Die U-Bahn-Bauer mußten aber erst fertig und abgezogen sein, bevor man hiermit beginnen konnte. Die ehemals fünf verschiedenen Belagsarten des Gehwegs auf der „Schaufenster-Bummel-Seite“ sind bereits zum größten Teil durch helle, fast weiße Granitplatten, die, wie der Verfasser meint, etwas zu kleine Einzelabmessungen aufweisen, ersetzt worden. Infolge der Gehwegverbreiterung um einen halben Meter können die Baumscheiben vergrößert werden, was zur Verbesserung der Lebensbedingungen der vorhandenen Kastanienbäume beiträgt. Wenn dann noch eine Straßen- und Gehwegbeleuchtung, die sich im Design formal aus den vorhandenen Brückenkandelabern entwickelt, installiert, und das alte Kö-Mobiliär gegen ein solches ausgetauscht wird, was sowohl mit den vorhandenen Gestaltungskomponenten als auch mit den zu gestaltenden Oberflächen harmoniert, dann sehen die Düsseldorfer Jonges dem Endergebnis dieser Bemühungen um die Aufpolierung der Kö mit freudiger Erwartung entgegen.

Aber sie selber möchten durch die Stiftung einer Bronzeplastik — Bildhauer ist der Düsseldorfer Künstler Clemens Pasch — einen eigenen Beitrag zur Neugestal-

tung der Kö beisteuern. Die Plastik „Mädchen“ soll auf dem Böschungsgeländer am Gehweg der Grabenseite der Königsallee Ost, nahe der Girardet-Brücke, ihren Platz finden. Sie soll in natürlicher Größe erstellt werden. Die beiden auf dem Geländer sitzenden Mädchen im Teenageralter, die ihre Köpfe einander zuwenden, sind in ein fröhliches Gespräch vertieft und scheinen ihre Umwelt vergessen zu haben. Sie stellen sich in einer abgerundeten, natürlichen und heiteren Komposition dar, die sowohl vom Gehweg an der Stadtgrabenböschung als auch von der Girardet-Brücke aus reizvoll erscheinen wird.

Zur weiteren Bereicherung des Stadtbildes soll die vom Heimatverein Düsseldorfer Jonges der Stadt als Stiftung zugedachte Bronzeplastik des hl. Nepomuk von Bildhauer Bert Gerresheim beitragen. Sie soll auf einer mit Granitplatten verkleideten Betonsäule an der Südseite der Rampe der Oberkasseler Brücke aufgestellt werden: „kein Personaldenkmal, sondern ein Mahnmal des schweigenden Widerstands und des Brückenschlags“, wie Bert Gerresheim in seiner Werkstattnotiz zu dieser Brücken-Symbolfigur betont.

Zur Harmonisierung und Verschönerung des Stadtbildes tragen Wohnumfeldverbesserungen bei, die von der Stadt mit Finanzhilfe des Landes bereits durchgeführt worden sind bzw. noch zur Verwirklichung anstehen. So konnte die Altstadt-Nord in ihrem Erscheinungsbild durch Maßnahmen, die im Inneren dieser Ausgabe des „TOR“ nähere Erläuterung finden, ganz erheblich verändert werden. Das neugestaltete Lieferplätzchen stellt gewiß ein besonders gut gelungenes Ergebnis dieser Bemühungen dar. In Kürze beginnen die Arbeiten zur notwendigen Beruhigung und Aufwertung der Marktstraße und des Marienplätzchens.

Werbung im Stadtbild wird sich demnächst leider durch das Projekt „Wartehäuschen für die Rheinbahn“ vermehren. 700 Häuschen prägen das Stadtbild entscheidend mit. Das Design des Häuschens muß stimmen! Die Aufstellung von Verkehrs- und Hinweisschildern im öffentlichen Straßenraum und auf Plätzen müßte an manchen Stellen mit mehr Gespür für die Erhaltung der Harmonie der Umgebung getätigt werden. Wichtig genug, dieses Thema demnächst ausführlicher zu behandeln.

Eugen Wesselmann

# DAS TOR

## Inhalt

Gedanken zur Stadtbildpflege	1
Wiederentdeckung der Stadt als Lebensraum	2
Purzelbäume in der Stadtbildpflege?	14
<i>Der „Tor“hüter</i>	16
Glockenspiel mit Jongses-Lied	16
Kurt Frese 50 Jahre bei der IHK	18
Preis der Düsseldorfer Jongses	18
Betten zum Kirchentag gesucht	19
Japan in der Landeshauptstadt	19
Ein Konterfei mit staatspolitischen Folgen	20
Preußisches in Köln und Düsseldorf	23
Haus „Düsseldorf“ in Köln 1253	26
Tempelfort oder Pempelfort?	28
Der „Planetoidenjäger“ Robert Luther	32
Mitteilungen der Tischgemeinschaften	34
Neuaufnahmen vom April	36
<i>Unsere Verstorbenen</i>	36
<i>Jongses-Veranstaltungen</i>	38
<i>Geburtstage</i>	40

**Das Tor – Düsseldorfer Heimatblätter. Herausgeber:** Heimatverein Düsseldorf Jongses e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv Brauereiausschank Schlösser), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 13 1413, geöffnet montags bis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Dr. Hans Stöcker, Grenzweg 7, 4000 Düsseldorf 31, Ruf 40 1122. Stellvertreter: Horst Morgenbrod, Karlstraße 30, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 35 63 33. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jongses oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Die Umschlagseite zeigt den Nordflügel des Ratinger Tors, „Haus des Brauchtums“, nach einem Aquarell von Walter Ritzenhofen, Düsseldorf, im Besitz des Heimatvereins Düsseldorf Jongses. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 28,- einschl. Postgebühren und MWSt. (Inland). Einzelheft DM 1,90 einschl. MWSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1 423 490 (BLZ 300 40000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 22 34 201 (BLZ 300 700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf f3 330 370 (BLZ 300 800 00); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300 501 10); Bankhaus Schliep & Co 837 005 (BLZ 300 306 00); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 13 42 029 (BLZ 300 308 80). **Postscheckkonto:** Köln 584 92-501. **Schatzmeister:** Georg Janik, Scheibenstraße 42, Ruf 68 22 01.

**Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung:** Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 377 001. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 12 vom 1.1.1984. **Satz:** alfa-satz Triltsch GmbH & Co KG.

## Aspekte der Stadtgestaltung

# Wiederentdeckung der Stadt als Lebensraum

## Die Umgestaltung von Straßen und Plätzen in der Altstadt



Der Autor dieses Artikels, Oberbaurat Dipl.-Ing. Hilmar Czerwinski, leitet die Abteilung Denkmalpflege und Stadtgestaltung. (Foto: Klaus Medau)

Wenn man von „der Stadt“ oder von „seiner Stadt“ spricht, so meint man in der Regel die Altstadt. Dieses Phänomen der Gleichsetzung von Altstadt und Stadt läßt sich sowohl in Frankfurt, Köln, München, Hamburg als auch in Düsseldorf beobachten. Auch die Stadtwerbung bemüht in der Regel den historischen Teil einer Stadt, um die Vorzüge darzustellen. Was macht den besonderen Reiz dieser Stadtkerne denn aus? Wie nehmen wir die Altstadt – die Stadtgestalt überhaupt wahr? Sicherlich sind es die besonders hervorstechenden

Dokumente der Bau- und Kunstgeschichte, die das Interesse – besonders des Kunstinteressierten – wecken. Aber nicht nur die Baudenkmäler sind es, die einer Stadt ihren unverwechselbaren Charakter geben, sondern auch die zwischen den Gebäuden liegenden Platz- und Straßenräume und die Menschen einer Stadt. Durch das Zusammenwirken von Gebäuden, Straßen, Plätzen und der Menschen entsteht die ganze Unverwechselbarkeit einer Stadt – das Stadtbild. Nun zu der Frage: Wie nehmen wir Stadtgestalt, das Stadtbild überhaupt wahr, und warum fühlen wir uns an ganz bestimmten Orten wohl und an anderen nicht? Während heute jeder Gastwirt weiß, warum eine Gaststube für die eine oder andere Besuchergruppe attraktiver ist und eine ganze Industrie davon lebt, daß sie angeblich weiß, was die Menschen in ihrer Wohnumwelt brauchen, um sich wohlfühlen, tun sich Stadtplaner und Architekten heute schwer, wenn sie sich um die Qualität des öffentlichen Straßenraumes mühen. Warum wir uns in einer bestimmten Straße wohlfühlen und eine andere abstoßend empfinden, können wir gefühlsmäßig meistens sehr rasch bestimmen. Eine exakte Beschreibung dieser Wahrnehmung fällt uns jedoch recht schwer. Auch in der Wissenschaft gibt es bis heute noch keine zusammenhängenden Erklärungen für den recht komplexen Vorgang der Gestaltwahrnehmung. Trotzdem sollen im folgenden einige Aspekte der Gestaltwahrnehmung angesprochen werden. Gestalt ist gebunden an Zeichen, das heißt, Gestalt ist gebunden an symbolische Formen der Umwelt. Symbole werden gefühlsbedingt angenommen oder auch abgelehnt. Gestalt ist Träger von Geschichte. Das Wahrnehmungsinteresse steigt, wenn die Geschichte – der Stadtraum – „erzählt“. In der Vergangenheit haben sich vie-

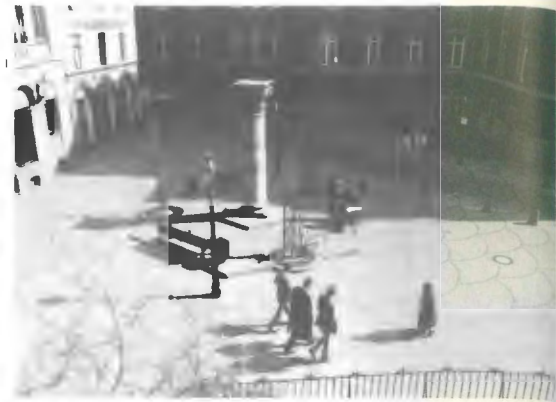


»Mercedes«! Kaum ein Markenname hat wohl einen so charmanten Ursprung wie der unsere. Dieser Begriff für besonders gute Automobile war nämlich der Vorname eines hübschen jungen Mädchens. Und zum Auto ist er gekommen durch die überschwengliche Liebe eines Vaters: der Konsul Jellinek – Geschäftsfreund von Gottlieb Daimler im mondänen Monaco um die Jahrhundertwende – bestellte damals 45 Exemplare des Daimlerwagens »Simplex« – für die junge Firma ein wichtiger Großauftrag. Den aber machte Jellinek davon abhängig, daß Daimler diesen Automobiltyp nach seiner Tochter »Mercedes« benannte. Und weil das Auto so erfolgreich wurde, blieb »Mercedes« dann einfach der Name für alle Wagen aus der schwäbischen Automobilfabrik.



**Mercedes-Benz**  
**Ihr guter Stern auf allen Straßen**

Daimler-Benz Aktiengesellschaft  
Niederlassung Düsseldorf  
Münsterstraße 64/Berliner Allee 59  
Tel. 02 11 / 4 40 13 60–61



Links: Lambertusstraße mit Blick auf das Liefergäßchen. Rechts: Das neugestaltete Liefergäßchen.

le ästhetisch wahrnehmbare Formen (Symbole) herausgebildet, die im Laufe der Zeit zur Tradition gehören. Nicht alle Menschen nehmen ihre Umwelt gleich wahr und indentifizieren sich mit ihr. Schlüssel zum Verständnis der Symbole ist das Verstehen der Inhalte. Nicht nur die optische Erfahrung der Stadtgestalt ist wichtig, sondern auch die tatsächliche Inbesitznahme des Raumes. Der städtische Raum (Straße oder Platz) muß für die Menschen, die ihn annehmen sollen, auch einen „Gebrauchswert“ haben. Stadtgestalt hat darüber hinaus auch eine stark sinnliche Qualität.

Der Gebrauchswert und die sinnliche Qualität einer Straße oder eines Platzes haben viel mit der Funktion eines Raumes zu tun. Aber gerade die Funktionen der Straße haben sich im Laufe unserer Geschichte ungemein verändert. Im Mittelalter war die Straße geprägt durch ein Miteinander von vielen Funktionen. Es gab ausgesprochene Straßenberufe wie Lastenträger, Hausierer, Artisten etc. Viele Handwerksberufe wurden auf oder am Rande der Straße ausgeübt. Offizielle Darbietungen und Feste fanden auf der Straße statt. Die Straße war Informationsträger für Nachrichten. Ausrufer verkündeten lauthals die wichtigsten offiziellen Botschaften. Neben Haustieren spielten auch Kinder auf der Straße, und selbstverständlich wickelte man den Warenverkehr, der aber eine ganz andere Dimension als heute hatte, auf der Straße ab. Die Straße, so konnte man sagen, war die „Schule des Lebens“.

Mit dem Einsetzen der industriellen Entwicklung im 19.

Jahrhundert, die auch die großen technischen Erfindungen im Straßenbau und vor allem bei den Verkehrsmitteln mit sich brachte, änderte sich das Bild der Straße rasch. Als Folge des enorm zunehmenden Verkehrs wurden die Flächen der Straßen und Plätze aufgeteilt. Die Bürger kamen auf die „Bürgersteige“, und die Fahrzeuge bekamen eigens für sie hergerichtete Fahrbahnen. Die Mischfunktion der Straße, das Miteinander aller, verschwand. Heute kennen wir die Straße oft nur noch als Schnellstraße, Umgehungsstraße, Hauptstraße, Erschließungsstraße, Wohnsammelstraße, etc. Plätze haben oft nur noch die Aufgabe, einzelne Verkehrsströme mehr oder weniger reibungslos zu verteilen. Die „Restflächen“, die nicht vom Automobilverkehr benötigt werden, erhalten ein „Straßenbegleitgrün“. Von der alten Funktionsvielfalt der Straße hat sich heute oftmals nur noch eine erhalten, nämlich die, die dem Auto zu dienen hat. Aber nicht nur das Auto hat die Straße verändert, sondern auch andere technische Erfindungen wie Radio, Telefon und Fernsehen haben die Aufgaben der früheren Straßen übernommen.

Daß dies alles zum Verlust von Teilen des städtischen Lebens geführt hat, ist nicht nur Fachleuten bekannt. Inzwischen hat unsere moderne Gesellschaft, die nicht nur gekennzeichnet ist durch einen technologischen Wandel, sondern auch durch einen Wandel der gesellschaftlichen Werte, den Platz und die Straße als innerstädtischen Lebensraum wieder entdeckt. Die Zeit der großangelegten Stadtentwick-



Links: Die Grabenstraße im neuen Glanz. Rechts: Die umgestaltete Ursulinengasse.

## Mit Commerzbank-Sparbriefen ist Ihr Vermögen jeden Morgen ein Stück gewachsen.



Unsere Sparbriefe und Sparschuldverschreibungen sind ein sicherer Weg zur Vermögensbildung. Eine ideale Geldanlage für alle, die eine gute und feste Rendite oder einen hohen Wertzuwachs ohne Kursrisiko erzielen wollen. Sprechen Sie mit unserem Kundenberater.

Kommen Sie deshalb zur Commerzbank.



**Commerzbank.**  
Die Bank an Ihrer Seite.



# REISEBÜRO ADORF

*ausgesuchte Busreisen 1985*

*mit Reiseleitung*

PARIS	6. 6. — 9. 6. +31. 10. — 3. 11.	Halbp.	333,— DM
Rothenburg o. d. T. WIEN — BURGENLAND	15. 6. — 17. 6.	Halbp.	180,— DM
DONAUSCHLINGE	22. 6. — 30. 6.	Halbp.	775,— DM
POLEN/Ostproußen	7. 6. — 22. 6.	Halbp.	1 360,— DM
ELSASS	30. 8. — 1. 9.	Halbp.	285,— DM
Schlösser der Loire	21. 9. — 29. 9.	Halbp.	795,— DM
SPANIEN — PORTUGAL RUNDREISE	12. 10. — 27. 10.	Halbp.	1 595,— DM

**Fordern Sie unser Reiseprogramm an, jetzt sind noch Plätze frei!**

Reservierungen und Informationen:

**REISEBÜRO ADORF** Bismarckstr. 45, Tel. 320771 -3

lungsmodelle ist vorbei. Es ist erkannt worden, daß eine Stadt unter sich wandelnden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen nicht unbegrenzt weiter wachsen kann. Um Entwicklungsplaner, Prognostiker, Stadtsoziologen und um sonstige Wachstumsideologen ist es still geworden. Gefragt ist heute der behutsame Stadtbau, die Revitalisierung der Innenstädte und die Verbesserung des Wohnumfeldes. Stadtgestaltung sollte dabei ein Programm zur Wiederentdeckung der Stadt als Lebensraum sein, eines Lebens- und Erlebnisraumes, der den individuellen, aber auch den immateriellen Bedürfnissen der Bewohner einer Stadt entspricht.

Auch die Architekten und Stadtplaner haben den Stadtraum als Betätigungsfeld wiederentdeckt. Die große Anzahl von Wettbewerben ist deutlicher Beweis. Und die Wirtschaftsförderung mußte erkennen, daß viele Betriebe ihre Standortwahl auch davon abhängig machen, welche Freizeit- und Erholungsqualitäten eine Stadt anzubieten hat. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß es heute wieder eine Vielzahl von Kräften gibt, die sich um die Qualität des öffentlichen Straßenraumes bemühen, und die Voraussetzungen hierfür sind in vielerlei Hinsicht günstig.

So mancher Bürger hat die Düsseldorfer Innenstadt in den letzten Jahren oftmals als Großbaustelle erlebt. U-Bahn-Baustellen, die Bauaktivität der Banken und Versicherungen haben zeitweise das Gesicht der Innenstadt deutlich mitbestimmt. Inzwischen aber ist die U-Bahn weitergewandert, und die Großbauten sind fertiggestellt. Fast unbemerkt hat in den letzten beiden Jahren auch die Umgestaltung der Straßen und Plätze in der Altstadt begonnen; in einer Altstadt, die geprägt ist durch eine noch weitgehend erhaltene mittelalterliche Bau- und Stadtstruktur, einer Architektur, die kleinteilig und somit auf den Menschen bezogen ist. Nicht die planvolle zentralistisch bestimmte Architektur und Stadtplanung eines feudalen Kurfürsten hat das Gesicht der Düsseldorfer Innenstadt bestimmt, sondern die maßstäbliche Architektur eines selbstbewußten Bürgertums. Schmale, nicht mit der Reißschiene entworfene Straßen münden in Plätze mit sehr unterschiedlichen Raum-, Nutzungs- und Bedeutungsstrukturen ein.

Wer einmal vom ruhigen und beschaulichen Stiftsplatz durch die Müller-Schlösser-Gasse über den neu gestalteten Burgplatz zum Marktplatz und anschließend durch die Marktstraße/Berger Straße zum Karlplatz wandert, wird spüren, welche städtebaulichen, städteräumlichen Kostbarkeiten die Düsseldorfer Altstadt zu bieten hat. Die ganze städtische Vielfalt, eingebunden in ein geschichtlich sprechendes Umfeld, wird auf diesen 500 Metern deutlich.

Oberstes Ziel der Umgestaltungsmaßnahmen war es deshalb, diese stadträumlichen Qualitäten für den Bürger und Besucher der Stadt wieder sichtbar und erlebbar zu machen. Die Straßen und Plätze sollten, zum Teil vom ruhenden Verkehr befreit, wieder Lebens- und Erlebnisraum werden. Begonnen haben die Umgestaltungsmaßnahmen in der Altstadt Ende 1982 im Sanierungsgebiet Altstadt-Nord. Hier wurde die Ursulinengasse zum Fußgängerbereich ausgebaut. Unter Rückgriff auf frühere Gestaltungsprinzipien wurde die Straße durch wasserführende Rinnen und unterschiedliche Pflasterungen gegliedert und profiliert. Es entstand ein Straßenzug, der sicherlich heute zu den interessantesten der Altstadt gehört. Zusammen mit den vielen privaten Restaurierungsmaßnahmen an den historisch wertvollen Gebäuden ist hier eine Fußgängerzone entstanden, die

Stadtgeschichte wieder erlebbar macht und der historischen Bedeutung des Ortes gerecht wird.

Auch die Lambertusstraße und die Liefergasse sind im Zuge der Neugestaltungsmaßnahmen von Altstadtstraßen umgebaut worden. Während die Lambertusstraße wieder eine ruhige, durchgrünte Wohnstraße geworden ist und auf dem Stiftsplatz um St. Lambertus keine parkenden Autos die Beschaulichkeit und Ruhe dieses wunderbaren Platzes stören, wurde in der Liefergasse der Verkehr durch Fahrbahnverengungen und Aufpflasterungen beruhigt. Der nunmehr wesentlich verbreiterte Gehweg auf der Westseite der Liefergasse bietet nicht nur mehr Platz für den Fußgänger, sondern auch für die eine oder andere Sommerterrasse vor den Lokalen. Durch Neuordnung und Reduzierung des ruhenden Verkehrs kann der Besucher der Altstadt nunmehr auch die Ostseite der Liefergasse begehen. Auf seinem Weg durch die Altstadt vorbei an Bäumen und der begrünten Fassade des Gerichtes blickt er heute auf die historisch wertvollen Gebäude der Liefergasse.

Beide Straßen, Lambertusstraße und Liefergasse, treffen sich nach Umgestaltung dieses Bereiches am neuen „Lieferplätzchen“. Zur Mühlenstraße hin wurde eine blockartige Baumpflanzung in Höhe der alten Straßenbegrenzungslinie der Mühlenstraße als transparente vierte Raumkante dieses wieder benutzbaren Platzes geschaffen. Als Kulminationspunkt hat das „Lieferplätzchen“ im Schnittpunkt der Sichtachsen eine Säule erhalten — ein Architekturfragment des ehemaligen wilhelminischen Rathauses am Burgplatz. Die Bänke um die Säule als auch die Terrassen vor den Lokalen laden die Besucher dieses Bereiches der Altstadt zum Verweilen ein. Eine liebevoll gestaltete Bronzeplastik „Die Schuhanzieherin“ von Prof. Seemann setzt einen weiteren Akzent in diesem Teil der Stadt.

Eingekeilt von parkenden Autos fehlte dem alten Schloßturn, eines der baulichen Wahrzeichen Düsseldorfs, lange Zeit ein adäquates Umfeld. Als der Parkplatz und die Straße zwischen dem Schloßturn und der Bebauung aufgegeben werden konnten, waren die Voraussetzungen für eine Umgestaltung des ganzen Bereiches gegeben. Jeweils eine flachgeschnittene Doppelreihe von Platanen an der Mühlenstraße und am Schloßufer definieren heute den Platz vor dem Schloßturn. Trotz der verkehrsreichen Rheinuferstraße finden die Bänke zwischen den Platanen schon bei den ersten Sonnenstrahlen ihre Benutzer. Eine auf den Schloßturn bezogene strahlenförmige Pflasterung gliedert den ansonsten von jeder weiteren Möblierung frei gehaltenen Platz. Der nahezu unverändert geliebene Bereich des „Biergartens“ mit den flachgeschnittenen Platanen vor den Lokalen geht nahtlos in den freien Platz vor dem Schloßturn über. Auch die den Burgplatz, den Stiftsplatz und das „Lieferplätzchen“ verbindenden Gassen, die Müller-Schlösser-Gasse und die Josef-Wimmer-Gasse, sind neu gepflastert und durchgrünt worden. Ebenfalls umgestaltet werden konnte der Gehweg vor dem neuen Rathaus am Rathausufer.

Ein wichtiger Aspekt bei der Umgestaltung von Straßen und Plätzen war und ist immer wieder die Auswahl des zu verwendenden Materials und Mobiliars. In der Altstadt-Nord (Gebiet zwischen Fritz-Röber-Straße und Mühlenstraße) haben sich die städtischen Planer im Hochbauamt für Natursteinmaterial entschieden. Granit, Grauwacke und Basaltlava sind Materialien, die typisch für den Düsseldorfer Straßenbau in vergangenen Jahrhunderten waren.



## Wenn's um den nächsten Urlaub geht...

Auf Reisen will man etwas erleben. Das gelingt besser, wenn die Reisekasse stimmt, denn man will einerseits zahlungsfähig sein, andererseits will man kein unnötiges Risiko eingehen. Die Lösung für die finanziellen Probleme unterwegs ist der **Š**-Reiseservice.

Unser Rat: Ohne Bargeld in der Landeswährung geht es nicht.

Sprechen Sie mit Ihrem Geldberater über den **Š**-Reiseservice.

Aber nur soviel wie nötig. Größere Beträge sollten Sie als Reiseschecks mitnehmen. Die sind sicher. Und zusätzlich empfehlen wir eurocheques mit Scheckkarte, die in den meisten europäischen Ländern akzeptiert werden. Sie sehen selbst: Bevor Sie abreisen, sollten Sie noch kurz bei uns vorbeikommen.



**STADT-SPARKASSE**  
**DÜSSELDORF** *Ihr Geldberater*



Links: Blick auf die Marktstraße, im Hintergrund das neue Rathaus. Rechts: So sieht das Marienplätzchen heute aus.

Noch heute kann man Reste von großen Basaltlavaplatten auf den Bürgersteigen der Südstraße finden — stumme Zeugen einer Zeit, die noch ein ganz selbstverständliches Gefühl dafür hatte, wie stadträumliche Qualitäten entstehen. Sicherlich mag es für den einen oder anderen etwas beschwerlich sein, über „Kopfsteinpflaster“ zu gehen, aber die Schönheit des Materials ist durch nichts zu überbieten.

In der Altstadt-Süd in der Fußgängerzone haben sich die Planer für einen Betonstein mit einem natursteinähnlichen Aussehen und Verlegemuster entschieden. Zusammen mit kleinen Anteilen von Naturstein und Straßenklinkern ist hier sowohl ein lebhafter als auch qualitätvoller Straßenbelag gewählt worden, der sowohl der hohen Fußgängerfre-

quenz als auch den verschiedenen anderen Nutzungen gerecht wird. Die noch umzugestaltenden Straßen Marktstraße/Rheinstraße und Poststraße/Orangeriestraße/Bäckerstraße werden jedoch wieder Natursteinmaterial erhalten. Vor den Geschäften und Häusern sollen jedoch Platten verlegt werden.

Wichtig bei der Möblierung war den Planern im städtischen Hochbauamt eine selbst auferlegte Sparsamkeit und Einheitlichkeit. Durch sparsam, doch gezielt eingeplantes Mobiliar soll verhindert werden, daß die Benutzbarkeit des Raumes durch eine Übermöblierung leidet. Das Mobiliar sollte eine dienende Funktion haben und nicht das Wesentliche des städtischen Raumes sein. Nicht nur die umgebenden



Links: Neue stadträumliche Qualitäten in der Ritterstraße. Rechts: Breite, gepflasterte Gehwege und Sommerterrassen in der Liefergasse.

# Stahlrohr-Gerüstbau

Fassadengerüste, Lehrgerüste, Raumgerüste,  
Fahrgerüste, Sonderkonstruktionen  
Planung, Statik, Montage

Steingrüber-Rosenlöcher

5600 Wuppertal 2, Ruf 0202/555049  
Friedrich-Engels-Allee 347



Blitzgerüst

BEI UNS  
WIRD ZUVERLÄSSIGKEIT  
UND LEISTUNGSFÄHIGKEIT  
GROSS GESCHRIEBEN



**BP Heizöl EL**  
BP Kraftstoffe · BP Schmierstoffe  
BP Industrieöle und Industriefette  
BP Petroleum  
Kohlen · Koks · Briketts · Holzkohle  
Kaminholz



Haus- und Grundbesitzverwaltung  
· Mietwohnungen  
· Eigentumswohnungen  
· gewerbliche Grundstücke  
· Handwerkerservice



Heizungsbau · Feuerungsanlagen  
Installationen · Sanitäranlagen  
Tank- und Kesselreinigung  
Brennerwartung · Notdienst

**Dienstleistungen aus einer Hand**

Eintrachtstrasse 29-35 · 4000 Düsseldorf 1 · Tel. (0211) 775561

**THEISSEN**  
FASSADEN- UND MASCHINENBAU GMBH  
Gegründet 1889

ALUMINIUMFENSTER

ALUMINIUMFASSADEN

D Ü S S E L D O R F  
P O S E N E R S T R . 1 5 6  
T E L E F O N 2 1 0 6 - 0

Feine Uhren.  
Edler Schmuck.  
Diamanten.  
Silber.

Seit 1853  
**JUWELIER  
KRISCHER**

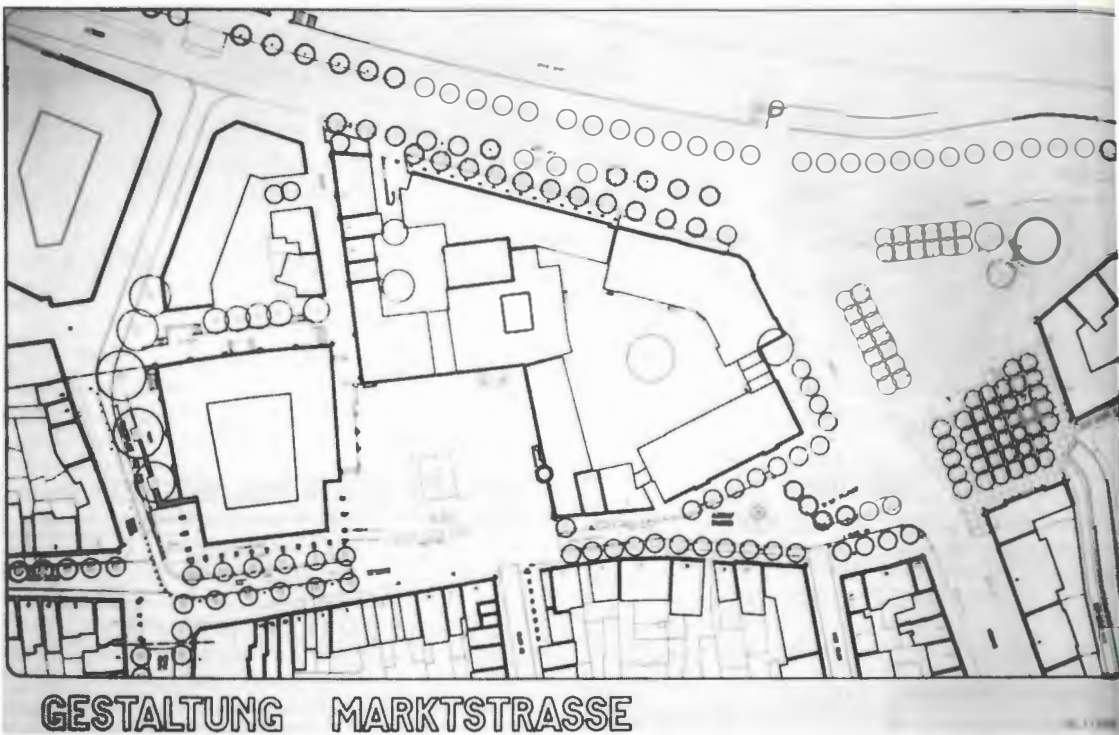
Flinger Straße 3 – Düsseldorf  
Telefon 13 19 04

STUCK · PUTZ · TROCKENBAU  
FLIESENHANDEL · VERLEGUNG

SEIT 1876  
**FRIEDRICH JACOBS**

DÜSSELDORF · TEL. 335255

JAHNSTR. 92



## GESTALTUNG MARKTSTRASSE

Diese Skizze (rechts oben der Schloßturn) gibt in der unteren Hälfte die zukünftige Marktstraße wieder.

Architekturen und der Stadtgrundriß beeinflussen das Erscheinungsbild und die Nutzungsmöglichkeiten, sondern auch die Sub-Architekturen der Toiletten, Warthäuschen, Kioske, Litfaßsäulen, Verkehrsschilder, Reklametafeln, Müllcontainer etc. Gewarnt werden muß an dieser Stelle vor einer Überfrachtung des öffentlichen Straßenraumes mit „Gestaltungsmüll“. Sehr viel bedeutsamer als die Auswahl des Mobiliars ist die gestalterische Einheit bzw. Verwandtschaft der Straßenmöbel untereinander. Durch das Wiedererkennen gleicher Formen wird beim Betrachter Identifikation erzeugt.

Als Beleuchtungselement wurde für den ältesten Teil Düsseldorf die „Düsseldorfer Laterne“ gewählt. Der eigens vom städtischen Hochbauamt entwickelte „Düsseldorfer Pfosten“, Fahrradständer, Sitzbänke und Papierkörbe ergänzen das Straßenmobiliar.

Ein weiterer wichtiger Aspekt bei der Umgestaltung der Altstadtstraßen war die Frage des innerstädtischen Grüns. In den letzten 30 Jahren ist das innerstädtische Grün oftmals durch den Verkehr oder durch Bebauungen zurückgedrängt worden. Inzwischen ist jedoch unumstritten, daß Grün in der Stadt nicht nur die Luft verbessert, indem die Luft gekühlt, gefiltert und gereinigt wird, sondern Grün trägt auch durch Erleben des „Naturerlebnisses“ unmittelbar zum seelischen Wohlbefinden des Großstadtmenschen bei.

Aufgrund der vorgegebenen kleinteiligen Stadtstruktur haben sich die Planer in der Regel für kleinkronige Baumgruppen und Einzelbäume entschieden. Die Standorte wurden jeweils abgestimmt auf wertvolle Architekturen und wichtige Sichtbeziehungen. Neben den rein statgestalterischen Überlegungen sollte das Grün dauerhaft und großvolumig

sein. Bäume wurden und werden nur gepflanzt, wenn sie unmittelbar mit dem Erdreich verbunden sind. Auf die Aufstellung von Container-Bäumen und Pflanzenkübeln — die weitaus teuerste Art des städtischen Grüns — wurde verzichtet. Nicht verzichtet werden soll auf eine andere Art des innerstädtischen Grüns — der Fassadenbegrünung. Mit Knöterich, wildem Wein, Kletterrosen und Efeu erzielt man nicht nur die genannten stadtklimatologischen Vorteile. Fassadenbegrünungen helfen außerdem beim Energiesparen und sind darüber hinaus auch noch ein Wetterschutz. Leider hatten die Planer mit ihrem Wunsch nach Fassadenbegrünungen bisher nur in der Altstadt-Nord Erfolg. Es wäre überaus wünschenswert, wenn in der übrigen Altstadt sich noch viele Hausbesitzer bereitfänden, auch hier Begrünungen durchzuführen. Die Stadt hilft bei den umzugestaltenden Straßen sowohl finanziell als auch mit fachlichem Rat.

In der Altstadt-Nord werden bis 1986 noch die Ritterstraße, Ratinger Straße/Alte Stadt, die Mühlengasse und die Ratinger Mauer verkehrsberuhigt und umgestaltet. Die gesamten Baukosten betragen hierfür einschließlich der bereits fertiggestellten Maßnahmen 2,6 Mio. DM. Das Land übernimmt hiervon aus Städtebauförderungsmitteln 1,6 Mio. DM. Für das südliche Altstadtgebiet (Bereich zwischen Mühlenstraße und Benrather Straße) hat der Rat der Stadt am 29. März 1984 ein umfassendes Programm zur Verbesserung der Stadtgestalt und des Wohnumfeldes beschlossen. Die Gesamtbaukosten in diesem Bereich betragen 5,8 Mio. DM. Auch hier hilft das Land mit Zuschußmitteln in Höhe von 4,1 Mio. DM. Die Umgestaltung des Burgplatzes, Rathausufers, Grabenstraße, Hunsrückstraße/Bolkerstraße, Neustraße und Flinger Straße sind schon rea-

# wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE  
DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69  
Telefon 873 - 0

Marmor- und  
Steinmetzbetrieb  
Christian Gnotke GmbH

**Gnotke  
Marmor**

Marmor · Natursteine aller Art · Fassaden · Treppenanlagen  
Bodenbeläge · Fensterbänke · Fassaden-Befestigung  
Reinigung · Restaurierung      Individuelle Grabmale

**Büro und Werk:**

4020 Mettmann  
Benninghofer Weg 1  
Telefon (02104) 12051/2  
Telex 858 1279 grce d

**Büro:**

4000 Düsseldorf 1  
Mülheimer Straße 13  
Telefon (0211) 623135

Gut gekauft  
bei **hettlage**

DÜSSELDORF · IMMERTMANNSTR. 12  
Kleidung für Menschen von H. Hettlage

**HOLZBAU HANS KRAMM**

**ZIMMERMEISTER**

SCHALLSCHLUCKDECKEN • HOLZFUSSBÖDEN  
REPARATUR UMBAUARBEITEN • TREPPENBAU  
DECKEN UND WANDVERBREITERUNGEN

Düsseldorf Benrath    Sophienstr. 16    Tel. 712000



**J. HAASEN  
GmbH & Co.**

**Parkett**  
Teppich \* PVC  
Neuerlegung \* Renovierung

4000 Düsseldorf-Heerd, Pestalozzistr. 78a  
☎ 02 11/502191 + 02151/562363

**FAHNEN - FLAGGEN**

Hand- u. Maschinenstickereien - Abzeichen  
POKALE - UNIFORM-EFFEKTEN - ORDEN  
Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise

**GEBRÜDER CLASEN** SEIT 1902

Friedrich-Ebert-Str. 35 · 4000 Düsseldorf 1 · Tel. 02 11/35 96 42

# ARTHUR BRÜGGEMANN



Vertreter der Daimler-Benz AG

**DÜSSELDORF**

Linienstr. 64/70  
Tel. (0211) 7 81 20

**METTMANN**

Seibelstr. 30  
Tel. (02104) 2 40 51

**HILDEN**

Niederstr. 137  
Tel. (02103) 5 30 71

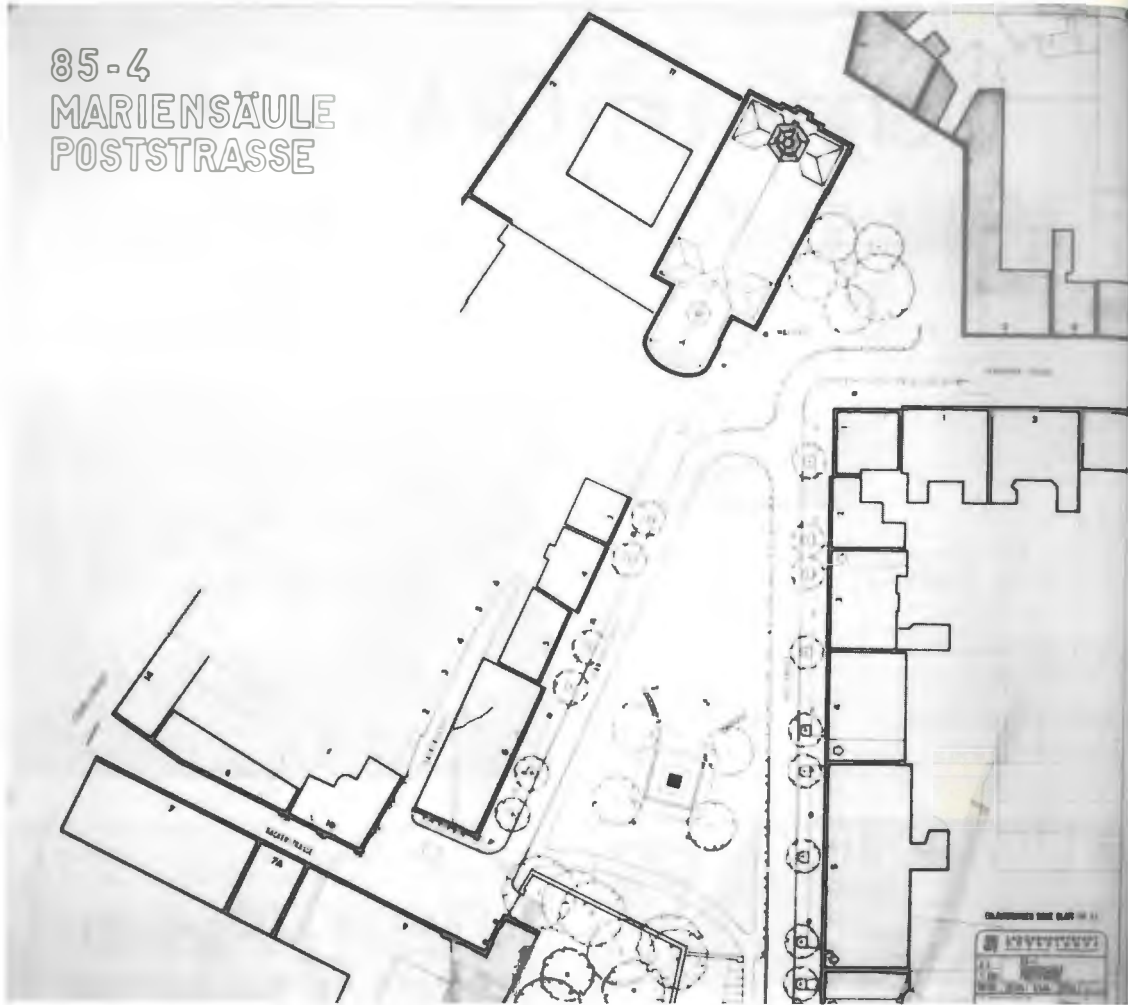


**Verkauf  
Kundendienst  
Ersatzteile**

**Ihr Partner für individuellen Service**

85-4

# MARIENSÄULE POSTSTRASSE



Umgestaltung des Marienplätzchens (rechts neben der Bildmitte) in der Planskizze.

lisierte Teilmaßnahmen. Marktstraße/Rheinstraße und Poststraße/Orangeriestraße/Bäckerstraße werden 1985 noch folgen.

Es ist nicht vermessen, zu sagen, daß die Düsseldorfer Altstadtstraßen bis zum Ende dieses Jahres ein „neues Gesicht“ bekommen werden. In einigen Altstadtstraßen wird es jedoch auch danach beim jetzigen Zustand bleiben. Nicht umgestaltet wird auch der Karplatz, ein Platz, der mehr sein könnte als „nur Marktplatz“. Sicherlich werden die Straßen der Altstadt nach dem Umbau noch schöner und auch funktionstüchtiger sein. Aber an einigen Stellen fehlt es noch an wirklichen „Glanzpunkten“ auf den Straßen. Leider war es nicht möglich, im Rahmen der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel an städtebaulich attraktiven Punkten „Kunst im öffentlichen Straßenraum“ zu realisieren. So mancher Ort in der Altstadt, der nicht geeignet ist für die „große Kunst“, böte Platz für ein „kleines Kunstwerk“. Für Kunstwerke, die einen Bezug zur Altstadt haben und sich allen Bürger vermitteln. Ein Motiv zu finden, dürfte nicht schwer sein, wo gerade die Altstadt so reich an Geschichte, Geschichten und Originalen ist.

Am Ende dieses Beitrages sei noch einmal darauf hingewiesen, daß nicht allein die Straßen- oder Platzoberfläche die Stadtgestalt bestimmt. Ganz wesentlich wird diese auch von den raumschaffenden und begrenzenden Baukörpern geprägt. Und auch hier kann die Düsseldorfer Altstadt mit so mancher Kostbarkeit aufwarten. Ein Blick auf das Denkmälerverzeichnis der Innenstadt macht deutlich, wie reich Düsseldorf — vor allem im Vergleich zu Nachbarstädten — heute noch an Baudenkmalern ist. Leider sind diese Schönheiten in der Düsseldorfer Altstadt oft noch verborgene Schönheiten. Verdeckt von unförmigen Ladeneinbauten im Erdgeschoß, überdimensionierten Werbeanlagen und falschen Restaurierungsmaßnahmen warten sie einfach darauf, wieder freigelegt zu werden.

Auch 40 Jahre nach Kriegsende gibt es in der Altstadt immer noch einige nicht oder nur bis zum Erdgeschoß bebaute Grundstücke — häßliche Narben in einem ansonsten harmonischen Stadtgefüge. Die Schließung dieser Baulücken, heute verstanden als „Bauen in historischer Umgebung“, würde sicherlich die Altstadt um einige bauliche Akzente heutigen Architekturschaffens bereichern können.

Hilmar Czerwinski

# „Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung  
Düsseldorf-Altstadt, Bolkerstr. 57, Tel. 13 16 62

## Probst

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung  
in Glas, Porzellan und Bestecken

## Farbige Overheadfolien

von Fotos, Dias, Zeichnungen, Drucken sind kein Problem.  
Die fotografische Abbildungsqualität erhöht die Aufmerksamkeit  
Ihres Vortrages. Alle Ihre farbigen Vorlagen können  
wir verkleinern bzw. vergrößern.

**FAFALTER** Farbepro GmbH.

Telefon (02 11) 44 63 73, Blücherstr. 26, 4000 Düsseldorf 30



Obergärige  
Brauerei

Im  
Füchsen

Tel. 84062

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß  
Spezialitäten aus eigener Schlichtung  
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

**Verjüngungskur**  
erfolgreich abgeschlossen  
mit **Fenster und Türen**  
aus **Aluminium**  
mit **Wärme- und**  
**Schalldämmung**  
System  
"Altstadt"  
für **Modernisierung**  
und **Neubau**

**WICONA**

Ihr Problem ist bei uns in guten Händen

**METALLBAU  
HERBSTREUTER**

6540 Simmern/Hunsrück Industriegebiet  
Telex 4 26456 metal d ☎ 067 61 / 32 35

## FLASBECK

Achsvermessung  
Bremsen- und  
Stoßdämpferdienst



Heerdtter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

## Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



**STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.**  
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Seit 1910

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11

# KLAUS-PETER DEUTMARG

staatl. geprüfter Gartenbautechniker

**Garten- und Landschaftsbau**

Gutenbergstr. 61 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon (02 11) 67 46 12

Ausführung von:

NEUPFLANZUNGEN

UM- und NEUGESTALTUNG  
von Hausgärten

PFLASTERUNG und PLATTIERUNG  
von Terrassen, Höfen und Einfahrten

HOLZ- und ZAUNARBEITEN

GARTENPFLEGE



Heinrich Mai & Sohn  
Koppersstraße 21  
Postfach 1107 40  
4000 Düsseldorf 11  
Telefon 0211/507018



**ADAM KREKEL**  
BAU  
UND FLIESEN

Verlegung von: Wand-, Boden- und säurefesten Fliesen  
Ausbesserung aller Bauarbeiten

Quadenhofstraße 66 4 DÜSSELDORF-GERRESHEIM  
Telefon 287265

Wir sprachen mit Herb Koenig:

## Purzelbäume in der Stadtbildpflege?

Definitionen, Einschränkungen —  
und auch etwas Philosophie

Wenn Architekten oder Bauherren auf ihre (Bau-)Sünden der Vergangenheit angesprochen werden, sagen sie gern: „Die Bauten spiegeln den Zustand der Gesellschaft der jeweiligen Zeit“ oder so etwas Ähnliches. „Die Gesellschaft“ ist immer was Feines, das entpersonalisiert und macht den Verantwortlichen frei von persönlicher Verantwortung. Einen wollten wir packen und nicht aus dieser Verantwortung entlassen. Angesichts mancher desolaten Bauzeile in Düsseldorf reizt es nicht nur Journalisten, jenen Mann zu befragen, der offiziell als „Stadtbildpfleger“ tätig ist. So etwas gibt es nämlich, obwohl in der soeben erschienenen, neu bearbeiteten Ausgabe „Landeshauptstadt Düsseldorf, wer, was, wie, wo im Rathaus“ dieser Begriff als Aufgabe des Hochbauamtes nicht auftaucht.

Als Stadtbildpfleger von Düsseldorf ist Herb Koenig, Leitender Direktor des Hochbauamtes, (auch) tätig. Pflegt er also das Stadtbild? Erst mal eine kategorische Einschränkung. „Verantwortlich“ ist er lediglich für städtische Hochbauten. „Statbildpflege?“, so gibt er unsere Frage sinnend zurück. „nehmen Sie mich erstmal vom Sockel!“ Und dann verfällt er in reine Prosa: „Eigentlich bin ich als Stadtbildpfleger nur für die Gestaltung des öffentlichen Straßenraumes zuständig.“

Doch wer Herb Koenig kennt, oder zumindest, wer versucht, ihn richtig einzuschätzen, merkt schnell, daß in solcher Einschränkung auch Kalkül steckt. Wer, wie er, bei der Gestaltung „öffentlichen Straßenraumes“ und städtischer Hochbauten (für staatliche und private Bauten hat er keine stadtpflegerischen Zuständigkeiten) ein (zumeist stilles) Wörtchen mitreden will, darf seinen Anspruch nicht plakativ vor sich hertragen. Das verbietet zum einen die Funktion selbst, die keinerlei hierarchische Verankerung hat, das verbietet zum anderen aber auch die Architekten und Bauherren durch das ihnen eigene Selbstverständnis, will sagen: sie lassen sich nicht gerne in ihre Konzeption hineinreden. Wenn es einer dennoch versucht und tut, dann muß er es schon wie Herb Koenig machen: Milde, beratend, sachte hinweisend, moderat und leise, leise...

Seit zehn Jahren ist Herb Koenig als Stadtbildpfleger (für städtische Bauten) tätig, aber, so versichert er, auch zu Zeiten Tamms und davor habe es schon ein stadtpflegerisches Verständnis in Düsseldorf gegeben. Nach welchen Kriterien wird „Stadtbildpflege“ von ihm betrieben? Ist das eine Geschmacksfrage — und vielleicht seine ganz persönliche? Das weist er alles von sich. „Geschmack“ möchte er lieber durch den Begriff „Philosophie“ ersetzt sehen. Und damit ist er natürlich weitgehend aus dem Schneider, denn über Geschmack läßt sich trefflich streiten („de gustibus non est disputandum“ klingt zwar weiser, ist aber weniger wirklichkeitsbezogen), über Philosophie kaum. Sie vereint Bestimmtheit und Relativität der Dinge in dialektischer Schlüsseligkeit. Auch daß hier etwa seine rein persönlichen

Vorstellungen von dem, was stadtbildnerisch verträglich ist, ins Feld der Betrachtung fließen könnten, verneint Koenig: In seinem Amt gebe es ein intaktes Kollegialverständnis. „Koenig“ ja, aber nicht nur, sondern ergänzt durch die spezifische Kompetenz seiner Mitarbeiter. Baudirektor Herb Koenig residiert im zweiten Stock des Technischen Rathauses „Auf'm Hennekamp“. Ein Zweckbau reinster Denkungsart, hier feiert die Funktionalität in der Fassade weithin sichtbar ihre Triumphe. Hoppla, Herr Baudirektor: Ist das „Stadtbildpflege“? Herb Koenig wußte natürlich, daß diese Frage auf ihn zukam, denn sein Sensorium für Ästhetik ist durchaus in Ordnung. Aber auch das Technische Rathaus ist bereits zehn Jahre alt und wurde weit vor 1975 auf dem Reißbrett entworfen, zu einer Zeit, da



Stadtbildpfleger für Düsseldorf: Herb Koenig  
(Foto: Klaus Medau)

Politiker und auch „die Öffentlichkeit“ (man beachte den Anonymus) andere Vorstellungen von städtischen und staatlichen Bauten hatten als heute. Dezent weist Koenig auf diesen Sachverhalt hin. Man hat gelernt, und der rote Ziegelbau, der nebenan als zweiter Bauabschnitt entsteht und im Herbstfertig sein wird, weist bereits andere Züge auf: Farbe und lockere Gliederung. Am jetzigen Technischen Rathaus gleitet das Auge des Betrachters ab, am Bau des zweiten Abschnittes wird es wohl öfters verweilen, oder vielleicht ist auch das wiederum nur Zeitgeistliches?

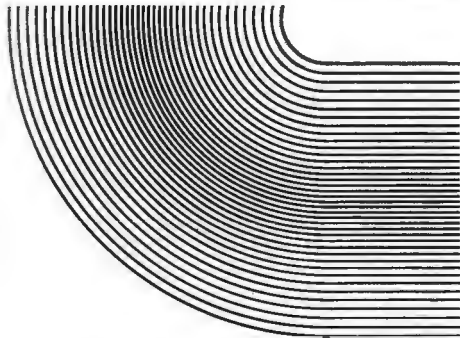
Herb Koenig gesteht „geistige Purzelbäume“ in der Vergangenheit zu — ob bei staatlichen, städtischen oder privaten Bauten. Aber Purzelbäume sind in einer Radschlägerstadt ja nicht ohne weiteres etwas Negatives, irgendwann steht man ja dabei auch wieder richtig.

Stadtbildpfleger — er hat keine gesetzliche Kompetenz, seine Verbündeten heißen Vertrauen, Verständnis, Freiwilligkeit. Sein Credo: Vorhandenes empfindsam weiterentwickeln. Stadtbildpflege sei ein Begriff, so Herb Koenig, „der nicht geregelt ist und auch nicht geregelt sein sollte“. Positiv gesagt: Ein Freiraum für Kreative — wie Herb Koenig.  
Horst Morgenbrod



**AEG-Kundendienst**  
für alle Elektrowerkzeuge  
**H. G. HESSLER**

Querstraße 10 · Telefon 725311  
4000 Düsseldorf-Oberbilk



Werkstätten für Glasmalerei  
Mosaik und Betonglasmalerei  
Wilhelm Derix GmbH  
Düsseldorf-Kaiserswerth

## ROLF HEINZEN



- Elektrische Licht- und Kraftanlagen
- Nachtstrom · Wärmespeicher
- Fußbodenheizung

Euskirchener Str. 52 · 4000 Düsseldorf 11  
Tel. 573450

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb  
im Raum Düsseldorf

## JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

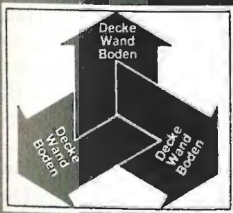
**37 85 52**

**Elektro - Sanitär - Heizung**

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten. Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte



**HERBERT Jaensch** GmbH

Werkstätten für feine Malerarbeiten  
Karlstraße 88, 4000 Düsseldorf 1  
Telefon (0211) Sa.-Nr. 369988



### Viele Jonges können nur davon träumen

Ein normaler Jong kann davon nur träumen: ein Prozent Zinsen und zwei Prozent Tilgung. Mit solchen Darlehen ließe sich die Baukonjunktur schnell ankurbeln. Viele, die noch in Mietwohnungen leben, würden Mut fassen, Eigentum zu erwerben. Aber es findet sich kein Geldinstitut, das so günstige Kredite zu vergeben hat. Solcherlei Bauhilfen sind auf Mittel beschränkt, die reichlich, nach wie vor zu reichlich, sprudeln. Steuergelder sind es, die an alles andere als Bedürftige verteilt, besser gesagt, verschleudert werden. Der Eindruck drängt sich auf. Mögen die Politiker und ihre Heerscharen in Ministerien und Rathäusern immer lauter über die Verschuldung der öffentlichen Hände lamentieren. Das klingt wie Hohn, solange es Beispiele für eine Selbstbedienungs-Mentalität schlimmster Art gibt. Zur Sache: Was kürzlich über die Düsseldorfer Stadtverwaltung publik wurde und zu Schlagzeilen weit über Nordrhein-Westfalen hinaus Staunen verursachte, ließ aufhorchen. Von Ironie triefen Berichte über den Kämmerer der NRW-Landeshauptstadt, der so ein „Schnäppchen“ an Darlehen nicht nur genossen, sondern wohl gleich auch die Rückzahlung der Zinsen und Tilgungsraten übersehen hatte. Da nicht einmal gemahnt wurde, mag es juristisch nicht anfechtbar sein. Blamabel wirkt es, und daß viel andere Kollegen dieses Kämmerers, auch in anderen Städten, sich auf ähnliche Weise ihre Einkünfte verbesserten, erregt den Volkszorn zu Recht.

Ins Zwielficht geraten nicht nur einzelne Personen, Gruppierungen und Parteien. Ins Zwielficht gerät das ganze System, das solche Vorteile bietet, unbegreifbare Privilegien munter erhält. Wo bleibt die politische Kontrolle, die wirksame Aufsicht der gewählten, parlamentarischen Gremien? Staatsverdrossenheit wird bemängelt, aber zugleich genährt. Die Sache mit Düsseldorf und seinem Kämmerer wie etlichen anderen, in städtischen Diensten stehenden Personen, sie ist nur ein kleines Beispiel, das durchsickerte.

Kann und darf es so weitergehen? Eine Frage, die wahrscheinlich unbeantwortet bleibt. Einig wird man sich darüber sein, daß mit eisernen Besen gekehrt werden müßte, auch in den Spitzenetagen des Rates und der Verwaltung unserer Stadt. Der Bürger fordert es, die Untadeligen in städtischen Diensten können es erwarten. Herbert Slevogt

Haus des Deutschen Ostens:

### Glockenspiel mit Jonges-Lied

Eine Stärke der Jonges ist, daß sie auch die Neu-Düsseldorfer, ob Vertriebene, Flüchtlinge, Aussiedler oder Zugezogene, in ihre Reihen aufnehmen — wenn auch mit einer kleinen „Sperrfrist“, denn wer ein Jong werden und sein will, der muß erstmal ein paar Jahre lang Düsseldorfer Luft geschnuppert haben und wissen, wo es historisch und städtebaulich langgeht. Nun wird es bald auch ein äußeres Symbol solcher Integration geben — veranlaßt durch ein Jonges-Mitglied: den seit 1967 im Haus des Deutschen Ostens (Bismarckstraße) wirkenden Direktor Oskar Böse.



Jong und Direktor des Hauses des Deutschen Ostens, Oskar Böse: Ein Glockenspiel mit ostdeutschen Melodien und dem Heimatlied der Jonges

In Erinnerung an die Vertreibung vor 40 Jahren und aus Anlaß der Eröffnung der 22. Ostdeutschen Kulturtage in Düsseldorf, soll am 31. August 1985 ein Glockenspiel am Haus des Deutschen Ostens eingeweiht werden, das nicht nur ost- und mitteldeutsche Melodien erklingen läßt, sondern auch das Heimatlied der Düsseldorfer Jonges spielt. Bravo! Dieses Glockenspiel wird 20 Glocken umfassen und ca. 500 Kilo wiegen, es wird seinen Platz an der Fassade des Hauses des Deutschen Ostens finden. Die Glocken werden die Wappen der ostdeutschen Landschaften tragen, sowie das Wappen der Stadt Düsseldorf. HDO-Direktor Oskar Böse ist zur Zeit dabei, Spenden für das Glockenspiel zu sammeln und hofft auch auf Beiträge aus den Reihen der Düsseldorfer Jonges. Wer mithelfen will, bitte unter dem Stichwort „Glockenspielpende“ auf das Konto des Hauses des Deutschen Ostens, Stadt-Sparkasse Düsseldorf, BLZ 300 501 10, Nr. 36 005 007 einzahlen. Mor.

**Carl Mumme & Co.**

**Jalousie- und Rolladenfabrik**

Fürstenwall 234 – Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu  
Elektr. Antriebe – Reparaturen

Wir vermieten Geräte für Holz-,  
Metall-, Stein-, Kunststoffver-  
arbeitung sowie Raum-  
austrockner, Heizungen und  
Gartengeräte

**Werkzeuge  
mieten**

**DELVOS**

Ackerstr. 129, 4 Düsseldorf  
Telefon (0211) 66 16 87



**STAHLBETONBAU · TIEFBAU  
INDUSTRIEBAU · BRÜCKENBAU  
U-BAHN-BAU  
SCHLÜSSELFERTIGES BAUEN**

*Jahrzehntelange Erfahrung  
im Bauwesen*

**WIEMER & TRACHTE**

Niederlassung Düsseldorf:  
Wanheimer Straße 61  
4000 Düsseldorf 30  
Ruf 0211/42 4127

Hauptverwaltung:  
Märkische Straße 249  
4600 Dortmund 1  
Ruf 0231/4104-0 FS 822296



**Leitungs- und Tiefbaugesellschaft**

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1  
Bataverstraße 86  
Tel. (02101) 530053

4000 Düsseldorf 1  
Flingerbroich 2  
Tel. (0211) 234206

**P. u. A. HÜREN GmbH**

**HEIZUNG · SANITÄR · LÜFTUNG**

— Funk-Kundendienst —

4000 Düsseldorf-Heerdt · Werftstraße 11

Telefon 50 12 34 / 50 34 33



**HUGO POHLMANN**

werkstatt für malerei  
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf  
ruf 43 43 21

Fridolin Adam  
Roßstraße 31  
4000 Düsseldorf 30  
Telefon (0211) 480181/82  
Seit 1914

**ADAM**

**Malerei und Anstrich**

Ausführung  
aller Anstrichtechniken  
und Tapezierung



**PHILIPP  
LEHMANN**

**Bauunternehmung**

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

# Jubiläum in der IHK

## Kurt Frese seit 50 Jahren dabei

Auf eine 50jährige Tätigkeit bei der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf konnte Verwaltungsdirektor Kurt Frese am 1. April 1985 zurückblicken. Er feierte damit ein wirklich seltenes und – in einem für uns überschaubaren Zeitraum – auch einmaliges Jubiläum.

Der gebürtige Düsseldorfer, Jahrgang 1921, begann seine berufliche Laufbahn am 1. April 1935 mit einer Lehre als Rechtsanwalts- und Notariatsgehilfe, die er 1938 mit „sehr gut“ abschloß. Er arbeitete anschließend als Sachbearbeiter für gewerblich/technische Prüfungen und im Dezernat Industriegewerkschaft. Von 1941 bis 1945 war er zur Wehrmacht eingezogen. Danach erwarb er – neben seiner Arbeit in der Kammer – als Externer das Reifezeugnis des Görres-Gymnasiums und studierte an der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Düsseldorf und an der Universität Köln. 1958 wurde Kurt Frese Referent im Dezernat Verwaltung und 1960 Verwaltungsdirektor der IHK Düsseldorf. Diese Funktion hat er 25 Jahre inne.

Ein halbes Jahrhundert berufliche Erfahrung, fachliches Können und seine Lebensklugheit im Umgang mit Menschen haben Kurt Frese im Laufe der Zeit zahlreiche Ehrenämter in wichtigen Gremien der Kammerorganisationen und im öffentlichen Leben eingebracht.

So hat er sich schon sehr früh engagiert für die Datenverarbeitung der Kammern auf Bundes- und Landesebene eingesetzt. Er ist Mitglied im Ausschuß für Beitrags- und Haushaltsfragen beim Deutschen Industrie- und Handelstag, Federführer der NRW-Kammern in Verwaltungsfragen und arbeitet in Prüfungsausschüssen der Handwerksorganisation und der Industrie- und Handelskammern Nordrhein-Westfalens.

Im Düsseldorfer Geschichtsverein ist Frese im Vorstand



und Schatzmeister, bei der Schwesternschaft vom Deutschen Roten Kreuz an der Universität Düsseldorf ebenfalls als Vorstandsmitglied tätig. Natürlich ist Frese seit vielen Jahren Mitglied der Düsseldorfer Jonges.

Zum 40. Dienstjubiläum verlieh der damalige Präsident Friedrich Conzen Kurt Frese die Silberne Ehrenplakette der IHK Düsseldorf. 1979 zeichnete ihn der französische Erziehungsminister für besondere Verdienste um die deutsch-französische Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet mit dem Orden „Palme Académiques“ aus.

## Preis der Düsseldorfer Jonges

Der Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ hatte aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens 1982 einen Preis zur Förderung und Unterstützung wissenschaftlicher Studien über Düsseldorf und seine Umgebung gestiftet, der erstmals 1984 verliehen und dem Preisträger Dr. phil. Sönke Lorenz vom Rektor übergeben worden war. Der mit 4000 DM dotierte Preis wird nunmehr ein zweites Mal ausgeschrieben.

Zur Teilnahme sind alle Wissenschaftler berechtigt. Die Arbeiten müssen sich mit wissenschaftlichen Studien über Düsseldorf beschäftigen und können nachfolgende Themenkreise umfassen: Biologie, Erziehungswissenschaft, Geographie, Geologie, Geschichte, Jurisprudenz, Medizin, Philosophie, Soziologie, Sprach- und Literaturwissenschaft und Wirtschaftswissenschaft. Die Arbeiten müssen auf eigenen wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhen und eine anerkanntenswerte wissenschaftliche Leistung darstellen.

In den Bestimmungen über die Preisverleihung heißt es u.a., daß die Arbeiten in deutscher Sprache in drei Exemplaren einzureichen sind und ggf. auch ein Beitrag zu einer Gemeinschaftsarbeit vorgelegt werden kann. Dieser Beitrag muß gesondert erkennbar sein. Eine Erklärung der Mitautoren über Art und Umfang des Anteils des Bewerbers ist beizufügen.

Die Arbeiten sind an den Notar Dr. Becker, Berliner Allee 26, 4000 Düsseldorf 1, einzusenden. Auf dem Umschlag ist als Kennwort „Jonges-Preis“ anzugeben. Schlußtermin der Einsendung ist der 31. Mai 1985 (Datum des Poststempels).

Über die Verleihung des Preises entscheidet nach Anhörung von Fachvertretern der Universität ein fünfköpfiges Auswahlgremium. Der Präsident der „Düsseldorfer Jonges“ gibt die Preisverleihung bekannt, die im Mittelpunkt eines Heimatabends stehen soll.

## Betten gesucht

Evangelischer Kirchentag  
vom 5. bis 9. Juni

Der 21. Deutsche Evangelische Kirchentag findet zwar erst vom 5. bis 9. Juni in Düsseldorf statt, aber auf eines können sich die weit mehr als 100 000 Teilnehmer und die Düsseldorfer schon jetzt freuen: auf eine fröhliche Atmosphäre, die die ganze Stadt überziehen wird.

Im Messegelände und in der Innenstadt werden mehr als 2 000 Veranstaltungen stattfinden. Vorträge und Konzerte, Diskussionen und Theater, Spiele und Streitgespräche wechseln einander ab. 900 Referenten haben schon zugesagt, sich beim Kirchentag zu beteiligen, so z.B. Bundespräsident Richard von Weizsäcker, Pfarrer Heinrich Albertz, der SPD-Politiker und frühere Kirchentags-Präsident Erhard Eppler, Künstler wie Hanns-Dieter Hüsch und Konstantin Wecker, die Theologin Dorothee Sölle und der Journalist Franz Alt.

Ein Problem ist für die Organisatoren derzeit, daß sich noch nicht genügend Bürger aus Düsseldorf und den Städten der Umgebung bereit erklärt haben, einen Gast während des Kirchentages bei sich aufzunehmen. Etwa 15 000 Besucher möchten in einem Privatquartier unterkommen, aber erst 7 200 Teilnehmer haben ein Quartier.

Wer sich als gastfreundlicher Rheinländer erweisen will, kann sich an Kirchengemeinden — evangelische und katholische — wenden oder an das Quartierbüro des Kirchentages, Oberhausener Str. 15, 4000 Düsseldorf 30, Tel. (0211) 65 60 25.

## Japan in der Landeshauptstadt

### 20 Jahre Konsularische Vertretung in Düsseldorf

Unter den Jubiläen, die die japanische Gemeinschaft in Düsseldorf und mit ihr die Düsseldorfer Bürger in diesem Jahr feiern könnten — so die Eröffnung der ersten japanischen Niederlassung in Düsseldorf vor 30 Jahren und die Fertigstellung des „Japanischen Gartens am Rhein“ vor zehn Jahren — ist die Einrichtung eines Japanischen Konsulats im Jahre 1965, also das nunmehr 20jährige Bestehen einer japanischen Konsularischen Vertretung in Düsseldorf, sicherlich das am wenigsten spektakuläre. Und doch zeigt die Einrichtung einer solchen Konsularischen Vertretung im Februar 1965 — zunächst Konsulat, dann ab August 1967 Generalkonsulat — die Bedeutung, die von japani-



scher Seite bereits frühzeitig Düsseldorf als zukünftigem japanischem Wirtschaftszentrum beigemessen wurde.

Am Wachstum der Aufgaben des Generalkonsulats und damit auch seiner räumlichen und personellen Ausstattung kann die Entwicklung der Japanischen Gemeinschaft in Düsseldorf nachvollzogen werden. Von knapp 1 000 Japanern im Jahre 1965 ist die Zahl im Jahr 1985 auf rund 6 000 gestiegen. Während sich somit die japanischen Einwohner Düsseldorfs in den letzten 20 Jahren veresechsfacht haben, mußte man sich beim Japanischen Generalkonsulat allerdings mit einer Verdreifachung der Mitarbeiter von fünf auf fünfzehn bescheiden. Und dies trotz der vielen Aufgaben, die das Japanische Generalkonsulat in Düsseldorf heute hat. Dies mag damit zusammenhängen, daß — umgerechnet auf die Bevölkerungszahl — auf vier deutsche Diplomaten nur ein japanischer kommt. So mußten und müssen die japanischen Diplomaten durch entsprechend höhere „Produktivität“ die Sparsamkeit ihres Staates ausgleichen. Daß dies den entsprechenden Aktivitäten nicht zum Nachteil gereicht, bewiesen eindrucksvoll die „Japan-Wochen“ des Jahres 1983 in Düsseldorf. Sie wurden unter Federführung des damaligen japanischen Generalkonsuls Dr. Araki durchgeführt, was den Einsatz aller Beteiligten bis fast zur totalen Erschöpfung notwendig machte.

Aber auch die Vorgänger von Dr. Araki sind in Düsseldorf unvergessen. Nicht nur der Begründer des damaligen Konsulats — Yuzuru Murakami —, der 1965 als Botschaftsrat aus Bonn kam und heute Botschafter in Ost-Berlin ist, auch seine Nachfolger Seiken Sasaki (August 1966 — Dezember 1968), Senkuro Saiki (Dezember 1968 — Mai 1970), Tomizo Arimoto (Mai 1970 — Oktober 1972), Keisuke Ochi (Dezember 1972 — Juni 1974), Kozaburo Fukuda (Juni 1974 — Mai 1978) und Yoshio Fujimoto (November 1978 — Januar 1981) haben, jeder auf seine individuelle Weise, die Anliegen ihres Landes vertreten und zum Verständnis Japans ebenso wie zur Verständigung der Japaner mit ihren Düsseldorfer Mitbürgern beigetragen.

Der jetzige Generalkonsul in Düsseldorf heißt Tsuyoshi Kurokawa. Er lenkt die Geschicke des Düsseldorfer Generalkonsulats seit August 1984. Eine lange Deutschlanderfahrung und die akzentfreie Beherrschung der deutschen Sprache haben ihn für diese Aufgabe besonders prädestiniert. Wachstum bedeutet Veränderung, und so ist das Japanische Generalkonsulat in den 20 Jahren seines Bestehens nicht weniger als viermal umgezogen, wobei dies aber nur innerhalb eines eng begrenzten Innenstadtbereichs geschah: Zu

diesem gehören Schadowplatz und Klosterstraße sowie drei verschiedene Hausnummern in der Immermannstraße, die als geographisches Zentrum der japanischen Wirtschaftsaktivitäten in Düsseldorf gilt. Jetzt hat das Japanische Generalkonsulat seinen Sitz im „Deutsch-Japanischen Center“ (Immermannstraße 45).

Mit Vergnügen werden die Jonges vor ihrem geistigen Auge die Reihe der Japanischen Generalkonsuln defilieren lassen, die ihre Aufwartung bei ihnen gemacht haben. Unvergeßlich die Abende, an denen die japanischen Vertreter ihres Landes mit dem Brauchtum in der Landeshauptstadt bekannt gemacht wurden. Mancher Jong wird sich heute fragen: „Ist die Zeit wirklich so schnell vergangen?“ Nun — der Ablauf der Zeit wird von jedem anders empfunden. Für das sich weiter schnell verändernde Japan ist ein Zeitraum von 20 Jahren sicher nicht das gleiche wie für uns in der Bundesrepublik Deutschland, wo der Aufbau früher abgeschlossen wurde und die wirtschaftliche Expansion in den letzten Jahren weniger ausgeprägt verlief. Bezogen aber auf das schnelle Wachstum der japanischen Gemeinschaft in Düsseldorf sind die vergangenen 20 Jahre ein wichtiger Zeitraum gewesen. Das Japanische Generalkonsulat unter seinen mittlerweile neun Generalkonsuln hat einen entscheidenden Beitrag zu diesem Wachstum geleistet. Die Jonges, die ihrerseits aktiv zur Gestaltung des Lebensraumes in Düsseldorf beitragen, wissen dies zu würdigen.

Andreas Meckel

## Ein Konterfei mit staatspolitischen Folgen

Das kurze „Eheglück“ der Anna von Kleve mit Heinrich VIII.

Es gibt wohl keinen Filmstar, der in den letzten Monaten von so vielen Plakaten lächelte, und keine Schönheit, die so die Bewunderung von Düsseldorf erregte, wie die junge Frau, die für die Ausstellung im Stadtmuseum „Land im Mittelpunkt der Mächte“ warb. Zu Scharen strömten die Düsseldorfer ins Stadtmuseum, angezogen von dem unergründlichen Blick und dem geheimnisvollen Lächeln der Dame auf den Plakaten, und ließen sich dort anhand vorzüglich ausgewählter Exponate die Geschichte der Herzogtümer Jülich-Kleve-Berg demonstrieren. Eine glanzvolle Ausstellung war es, die von den Resten einstiger Pracht, die bis nach England, Holland und Österreich zerstreut sind, ins Stadtmuseum holte, was irgend möglich war, nicht nur zahlreiche Portraits von Mitgliedern des Herrscherhauses, auch kirchliches Gerät, das sie gestiftet haben, die Waffen, die sie trugen, die Fahrzeuge, in denen sie reisten, die Bücher, aus denen sie beteten und lasen, die Instrumente, die vor ihnen erklangen, sogar eine ganze Kanzleistube, in denen ihre Akten geschrieben wurden.

Doch keines der Exponate, so qualitativ und aussagekräftig sie sein mochten, übte den gleichen Zauber aus wie das knapp handtellergroße Portrait der Anna von Cleve, das Hans Holbein der Jüngere für den englischen König malte. Selbst in der vielfachen Vergrößerung auf den Plakaten und auch auf dem Umschlag des schweren Katalogs bewahrte das Gesicht seinen Schmelz. Zwar wäre, streng historisch gesehen, Annas Bruder Wilhelm der Reiche eher als gleichnishafte Gestalt für die Geschehnisse der vereinigten Herzogtümer geeignet gewesen. Denn während seiner Herrschaft sah es so aus, als ob die Kräfteverhältnisse in Europa sich anders verteilen würden, und als ob dem „Land im Mittelpunkt der Mächte“ eine neue und entscheidende Bedeutung zufallen könnte. In langwierigen, geduldigen Verhandlungen hatte Wilhelm von Kleve lange verschiedene Möglichkeiten auf dem europäischen Heiratsmarkt erkundet und sein Haus schließlich durch seine eigene Hochzeit mit einer Nichte Franz I. von Frankreich und die Ehe seiner Schwester Anna mit Heinrich VIII. von England mit zwei bedeutenden Großmächten verbunden. Den Aufstieg der neuen protestantischen Lehre betrachtet er mit Anteilnahme. Als ihn 1538 die Stände des Herzogtums Geldern zum Landesherren ausriefen, schien die Stunde nahe, daß Wilhelm an der Seite Frankreichs und der protestantischen Fürsten des Schmalkaldischen Bundes die entscheidende Gestalt in einer antihabsburgischen Konstellation werden könnte. Der Traum war nur kurz — und wer weiß, ob Wilhelm ihn je so geträumt hat. Im Kniefall von Venlo mußte er 1543 vor Kaiser Karl V. Abbitte tun und jedem Großmacht-Ehrgeiz entsagen.

Als der berühmte Hans Holbein Annas Portrait malte, war die höfische Welt am Rhein noch in Ordnung. Die monatelangen Verhandlungen über die Hochzeit zwischen der klevischen Herzogstochter und dem englischen König gingen gut voran. Zwar war Heinrich VIII. nicht eben ein Bräuti-

### Vier Elemente

En de Scholl, de Lehrer Papendelle  
 wor de Blaare wat am verzälle,  
 von Wasser, Füer, Loft, wat mer so kennt  
 on die mer de Elemente nennt.  
 He dien et de Jonges nett explezeere,  
 on et schingt, als wenn se och zohüre.  
 Bloß zwei von die Penze dehden nit luusche,  
 se woren am Fooßballbeldches tuusche,  
 bes de alde Papendelle dohenger kom,  
 he jlich de ene vör sech nohm:  
 „Karelche, wovon han ech jrad jesproche???  
 No, vörran, sons wöste verdrosche!!!“  
 „Von de Elemente“, sä Karelche dorop.  
 „Es johd, bliv ens stonn on zäll se op!!!“  
 „Et Füer, de Loft, ... on ... on ... et Bier!“  
 „Äwwer Karelche, ech wol nit richtig hör.  
 Füer, Loft on Wasser, Zapperment.  
 Bier es doch ke Element!!!“  
 Von Füer, Loft on Wasser han ech nur jehüert.  
 Äwwer Bier?? Wä hät dech dat jeliert???“  
 „Mi Motter, Herr Lehrer, die kennt  
 och et veede Element...“  
 Wenn minne Pappa küt owends no Hus  
 on süht e beßke waggelich us,  
 e lacht on kwasselt de ganze Ziet,  
 no Bier rükt e drei Meter wiet,  
 sät de Mamma för mech: los, ent Bett on jepennt...  
 de Pappa is widder... in sinnem Ellement!!!“

Karl M. Fraedrich



Herzlich willkommen im

*café stockcüm*  
**NOUVELE**

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 320686/87

F  H **Das Restaurant**  
**SÜLLO-STUBEN**  H  
zwischen Messe und Airport  
IM GEMÜTLICHEN  
„HOTEL FAIRPORT“

Wo Gesellschaften feiern . . .  
Bis zu 80 Personen

Düsseldorf-Lohausen  
Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8  
Telex 8 584 033

ÜBER 70 JAHRE IN DER ALTSTADT

**breitenbach**

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER  
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 37 53 97



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

**Hobrecht-Epping**

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-  
str. 112 (am Fürstenplatz)  
Ruf 38 27 90

*Heinz Schleutermann GmbH*

Bauschlosserei

Metallverarbeitung

Mettmanner Str. 38 · Telefon 7334357  
4000 Düsseldorf 1

Opernhaus Düsseldorf

**Vorverkauf**

Jeweils ab Sonntag für alle Vorstel-  
lungen bis einschl. Montag der fol-  
genden Woche von 11-13 Uhr.

**Kassenstunden**

samstags, sonntags und an Feiertä-  
gen 11-13 Uhr,  
montags bis freitags 11-13 Uhr und  
17-18.30 Uhr.

Vorbestellungen (370981/2) ab Montag bis einschließ-  
lich Montag der folgenden Woche. Reservierungen bis  
12.30 Uhr am Vorstellungstag.

**Deutsche**  
**Oper**  
**am**  
**Rhein**

**UNFALL-SCHADEN**

**Karosserie**



**Fachbetrieb**

Pkw- und Lkw-Einbrennkabine  
Unterbodenschutz u. Hohlraumversiegelung  
Leihwagen, Achsvermessung  
Richtbänke für schwere Unfälle  
Reparaturkostenabtretung  
bei Unfällen

**DANN ZU**

**Wilhelm Küpper**

Fringsstraße 11 · 4000 Düsseldorf-Hafen · ☎ 3915 85

Ihr Partner  
für alle Drucksachen

in

Buchdruck  
Offsetdruck  
Siebdruck

**RICHARZ-DRUCK**

Ludenerger Str. 5 · Telefon 6823 91  
4000 Düsseldorf-Grafenberg



Heiratsurkunde Heinrichs VIII. und der Anna von Kleve vom 5. Januar 1540. Schmuckinitialiale H mit dem thronenden König. Düsseldorf, Nordrhein-Westfälisches Hauptstaatsarchiv (Kat. Nr. F 27)

gam, wie ihn sich besorgte Eltern für ihre Tochter erträumen. Er war 25 Jahre älter als Anna und hatte nach dem frühen Tod seines älteren Bruders dessen Witwe, Katharina von Aragon, geheiratet. Sie war keine Schönheit, sie war ihm viel zu fromm, sie nahm Anstoß an seinem wüsten Leben (das er trotzdem ungehemmt weiterführte) — das alles wäre ihm wohl gleichgültig geblieben. Aber sie schenkte ihm keinen Erben. Also ließ er sich nach vierzehnjähriger Ehe scheiden (was letztlich den Bruch mit Rom zur Folge hatte) und heiratete 1533 die schöne Hofdame Anna Boleyn, die ihm noch im gleichen Jahr eine Tochter schenkte, die spätere Königin Elisabeth I. Drei Jahre später ließ der königliche Ehebrecher seine Königin wegen angeblichen Ehebruchs hinrichten und heiratete sofort eine andere schöne Hofdame. Jane Seymour starb schon im nächsten Jahr nach der Geburt des Thronfolgers, und Heinrich VIII. begab sich zum viertenmal auf Freiersfüßen. Doch wie sehr ihm auch schon damals der Ruch des Wüstlings und Blaubarts anhaftete — er war König von England und einer der mächtigsten Männer Europas, eine glanzvollere Partie konnte sich die kleine Prinzessin vom Niederrhein kaum wünschen. Man weiß nicht, was sie von ihrem übel beleumundeten Bräutigam hielt. Was aber Heinrich von seiner Zukünftigen erwartete, ist überliefert: In erster Linie Schönheit. Schon dem französischen König Franz I., von dessen Hof er sich

zunächst seine vierte Frau hatte holen wollen, hatte er durch seine unverhohlenen Ansprüche schockiert, die in Frage kommenden Damen zunächst einmal gründlich in Augenschein zu nehmen. Über Anna von Kleve ließ er seine Gesandten genau berichten. Sir Michael Mercator lobte überschwenglich „die glanzvollste, schönste und vornehmste Dame Anna von Kleve, der Gott sowohl Verstand wie Witz geschenkt hat. Es wäre schwierig, ihre guten Manieren und ihre Anmut zu beschreiben...“ Der andere Gesandte, Dr. Nicholas Wootton, war schon deutlich nüchterner, sprach zwar von ihrem demütigen und freundlichen Charakter, verschwieb aber nicht, daß die Erziehung der jungen Dame ein wenig hausbacken sei und daß sie, ebenso wie ihr Bruder, der doch immerhin Erbprinz war, nicht den geringsten Sinn für ein üppiges, vergnügtes Leben habe. „Sie verbringt viel ihrer Zeit mit Handarbeiten. Sie kann in ihrer Muttersprache lesen und schreiben, aber Französisch und Latein oder andere Fremdsprachen beherrscht sie nicht, noch kann sie singen oder ein Musikinstrument spielen; denn hier in Deutschland hält man es für tadelnswert und für eine Gelegenheit zur Leichtfertigkeit, wenn große Damen gelehrt sind oder Kenntnisse in der Musikausübung besitzen. Ihr Verstand ist so gut, daß sie die englische Sprache ohne Zweifel in kurzer Zeit erlernen wird, wenn sie sich damit beschäftigt.“ (So übersetzt John Cooper in seinem ausgezeichneten



Anna von Kleve. Miniatur von Hans Holbein, 1539. London, Victoria and Albert Museum (Kat. Nr. F24)

Katalogbeitrag „Die Bedeutung der Bildnisse Annas von Kleve bei den Heiratsverhandlungen mit Heinrich VIII.“ den Bericht von Nicholas Wootton.)

Und von entscheidender Bedeutung war das Holbein-Bild in der Tat, denn der König wollte den Heiratsantrag nicht unterschreiben, ehe er nicht ein Bild von seiner Braut gesehen hatte. Der klevische Vizekanzler hatte den zwei Botschaftern zwar Portraits versprochen, aber für eine Ähnlichkeit mochten sich die beiden nicht verbürgen — wie sie überhaupt keine in Einzelheiten gehende Beschreibung der Prinzessin geben konnten, „denn nur einen Teil ihres Gesichts zu sehen, und dies unter einer solch monströsen Kleidung und Aufmachung, bedeutete, sie gar nicht zu sehen...“ Das bezog sich auf die voluminöse klevische Tracht, die die Figur der Trägerin unter wahren Stoffbergen versteckte und mit einer gewaltigen Haube krönte. Die englische Hofkleidung jener Zeit war deutlich eleganter, mit enggeschnürter Wespentaille und großzügigem Docolleté weit mehr auf Enthüllen als Verbergen aller Reize bedacht. Der klevische Kanzler jedenfalls reagierte empört auf die Vorhaltungen der Gesandten und fragte sarkastisch, ob sie die Prinzessin etwa nackt sehen wollten, um sie ihrem Herrn genau beschreiben zu können.

Jedenfalls hatte Heinrich im August 1539 das Warten satt und schickte seinen Hofmaler Hans Holbein nach Düren, der dort die beiden Prinzessinnen Anna und Amalia portraitierte, und zwar „sehr lebensnah“, wie Dr. Wootton bestätigte. Hans Holbein zeigte durchaus, daß Annas Nase etwas dick geraten war und die Lider ein bißchen fleischig und spärlich bewimpert und die Lippen nicht gerade schwellend, aber die Süße und der Schmelz des jungen Gesichtes ließen diese Einzelheiten vergessen. Sofort nach Erhalt des Portraits unterschrieb Heinrich VIII. den Heiratsvertrag, und die Hochzeitsvorbereitungen konnten beginnen.

Am 11. Dezember traf Anna mit einem prächtigen Hofstaat im damals noch englischen Calais ein. (Mehr als 18 000 Florins hatte sich der Klever Hof das Unternehmen kosten lassen — den Brautschatz nicht mitgerechnet!) Die See war so

stürmisch, daß Anna erst am 27. Dezember die Überfahrt nach Dover antreten konnte. Abergläubige sahen darin ein böses Omen — und sie sollten Recht behalten. König Heinrich, der seine Braut kaum erwarten konnte und ihr bis nach Rochester entgegenritt, war bitter enttäuscht von ihrem Anblick — erst recht bei näherem Hinsehen. Ihre Figur war unattraktiv und ihr Gesicht von Pockennarben entstellt. Der König war so entsetzt, daß er sogar vergaß, seine Geschenke zu überreichen.

Am liebsten hätte er die „flandrische Mähre“ wieder nach Hause geschickt, aber das war aus politischen Gründen unmöglich. „Um nichts in der Welt würde ich das tun, was ich heute tun muß, wenn ich nicht die Welt und mein Reich zu friedensstellen müßte“, seufzte er an seinem Hochzeitstag am 6. Januar 1540. Aber Heinrich war nicht der Mann, der seinen Willen auf die Dauer einem Prinzip unterordnen konnte — um so weniger, als er in Annas Hofstaat die achtzehnjährige Catherine Howard kennenlernte und sich in sie verliebte. Er habe die Ehe mit Anna von Kleve nie vollzogen, erklärte der König, ließ sich von ihr scheiden und heiratete schon im Juli die schöne Catherine, und zwar am gleichen Tag, als er seinen Kanzler Cromwell, den eifrigsten Befürworter der klevischen Verbindung, enthaupten ließ. Anna schien bei alledem einen klaren Kopf behalten zu haben, sie mahnte ihren wütenden Bruder Wilhelm zur Mäßigung, denn Heinrich konnte „doyn myt meyr wat er wyll“, und war schließlich mit dem Titel einer „guten Schwester des Königs“, mit zwei königlichen Residenzen und 4 000 Pfund pro Jahr hochzufrieden. Das ermöglichte ihr ein anderes Leben als am Düsseldorfer Hof, an den sie nie zurückkehren wollte. Zwei Jahre später erlebte sie die Hinrichtung ihrer Nebenbuhlerin und Nachfolgerin, dann die Hochzeit des Königs mit Catherine Parr, deren Stellung auch schon unsicher wurde, als Heinrich VIII. 1547 plötzlich starb. Anna von Kleve überlebte ihn um zehn Jahre und wurde in Westminster Abbey beerdigt. Heinrichs Tochter Maria aus erster Ehe, die später die „Blutige Maria“ genannt werden sollte, kondolierte Herzog Wilhelm dem Reichen von Kleve zum Tod seiner Schwester. Christa-Maria Zimmermann

Kaiser und König:  
Denk mal an Preußen

## Preußisches in Köln und Düsseldorf

„Wir können uns aus der Geschichte  
nicht davonstehlen...“

„Wir sollten endlich unseren Frieden mit Preußen machen!“ Diese Forderung der Kölner Stadtkonservatorin, Dr. Hiltrud Kier, ist in der Nachbarstadt zum geflügelten Wort geworden, und es wird mehr und mehr vollzogen. Äußeres Indiz: Auf dem Heumarkt entsteht zur Zeit das nach dem Zweiten Weltkrieg aus zeitgeistlichen Gründen demontier-



Rheinisch-lässige Kleiderordnung: Kaiser-Wilhelm-I.-Denkmal. Bald auf dem Bahnhofsvorplatz?

te Reiterstandbild König Friedrich Wilhelm III. (1797 bis 1840) erneut. Der Sockel steht bereits, auch die Sockelfiguren haben inzwischen Platz genommen, lediglich Ihre Majestät geruhen noch, fernzubleiben. Davon später.

Wie sieht es in Düsseldorf aus? Unser preußisches Schlüsselerelebnis ist der berühmte Pferdeapfelwurf auf der Kö (1851), als ein Düsseldorfer Patriot — wir nehmen zumindest an, daß es sich um eine patriotische Wehrübung handelte — besagtes Wurfgeschloß hinter König Friedrich Wilhelm IV. herwarf. Es gab auch zwischen Düsseldorf und Berlin handfeste Meinungsverschiedenheiten, sie haben aber nie die historische Dichte angenommen, die wir in Köln immer wieder antreffen. Auch Städte haben ihre Psychologie, die zu entschlüsseln wäre.

Wie sieht es mit unseren Preußen-Denkmalern aus? Nehmen wir als Beispiel das Kaiser-Wilhelm-Denkmal, das viele Jahre lang auf dem Platz der Deutschen Einheit stadtbildnerisch als Dominante wirkte und jetzt recht desolat auf dem Städtischen Bauhof dahindämmert. Respektlosigkeit? Historische Verdammnis? Keineswegs. Es mußte lediglich vorübergehend dem U-Bahn-Bau weichen, aber zugegebenermaßen gab und gibt es im Rathaus den einen oder ande-

ren Preußenfeind, der die Gelegenheit gern beim Schopfe fassen würde, um dieses Stück Geschichte aus dem Düsseldorfer Stadtleben zu streichen.

Doch wenn selbst eingefleischte SPD-Minister wie der ehemalige Juso Dr. Christoph Zöpel meinen, „wir können uns aus unserer Geschichte nicht davonestehlen“, sollten auch politisch motivierte Ignoranten begreifen, daß die preußische Vergangenheit Anspruch hat, sichtbar dargestellt zu werden. Zöpel wünscht sich gar das eine oder andere neue Denkmal von großen Nachkriegspolitikern, aber soweit sind wir noch lange nicht.

Zurück zu Kaiser Wilhelm! Kein Zweifel, er wird wieder aufgestellt werden, wenn auch nicht auf dem Platz der Deutschen Einheit, und da kann er froh drum sein. Denn dieser Platz mit dem anspruchsvollen Namen war bisher nur ein schäbiges Plätzchen, an dem sich der Verkehr ballte und wo Weihnachtsbäume verkauft wurden — sonst nichts. Keine Gestaltung. So wird es auch nach Abschluß der derzeitigen U-Bahn-Arbeiten sein, der Platz bleibt ein neuralgischer Punkt, wo sich durchlaufender und einmündender Verkehr ballen. Kein Platz mehr für ein Denkmal.

Wohin also damit? Hinter den Kulissen des Rathauses wur-



Am Düsseldorfer Bauhof: Majestät liegt zur Zeit darnieder (Ausschnitt)

de darüber heftig diskutiert, kaum einer wagte sich mit öffentlichen Vorschlägen aus der Deckung. Wir recherchierten und erfuhren die einzelnen Planspiele. Da wurde erwogen, das Kaiser-Denkmal auf dem Burgplatz aufzustellen. Man muß nicht viel Phantasie haben, um sich vorzustellen, was stille oder laute Zecher mit dem armen Kaiser Wilhelm regelmäßig dort angestellt hätten. Oder vielleicht an den Südrand der City, auf den Ernst-Reuter-Platz, in die Blickachse Corneliusstraße/Berliner Allee/Karl-Rudolf-Straße? Da gäbe es einen preußischen Bezug, denn rechterhand, stadteinwärts gesehen, steht ein ehemaliges preußisches Verwaltungsgebäude, einst stattlich anzusehen mit seinem Mansardendach. Leider erlitt dieses Behördenhaus im letzten Krieg schwere Beschädigungen und büßte sein attraktives Aussehen ein. Noch besser ist zweifellos der Vorschlag, Kaiser Wilhelm vor dem Hause des Regierungspräsidenten in der Cecilienallee zu plazieren, aber dort ist mit dem besten Willen dafür kein Platz zu schaffen, denn die Majestät braucht (auch aus baulich-ästhetischen Gründen) Freiraum für die Wirkung.

Offensichtlich ist die Entscheidung im Rathaus nun gefallen, favorisiert wird derzeit die Wiederaufstellung der preußischen Majestät auf dem neuen Bahnhofsplatz, direkt im Blickfang des Ausgangs in Richtung Innenstadt. Kaiser Wilhelm I. auf dem Konrad-Adenauer-Platz — wird sich da „der alte Adenauer“ im Grabe herumdrehen? Manche Düsseldorfer wissen es noch: dieser Platz hieß im Laufe der Zeiten auch mal Kaiser-Wilhelm-Platz. So rundet sich Geschichte. Wilhelm I., von dem man sagt, die Düsseldorfer hätten ihn gemocht, war einst als Denkmal Bestandteil der „Siegesallee“ auf der heutigen Heinrich-Heine-Allee. In dieser Allee standen drei Denkmäler, die allesamt den Gründern des

Reiches gewidmet waren: der Kaiser, Kanzler Bismarck und v. Moltke.

Wie bekannt, ist das Moltke-Denkmal im Krieg durch Bombentreffer erheblich beschädigt worden. Teile des Denkmals, die Sockelfiguren; „Schmied mit Knabe“, stehen als Dauerleihgabe im Hofe der Stahlbau-Firma Fischer, wegen der martialischen Unterweisung (als Denkmalpose) des Schmieds an den Knaben ist es schwer, die Gruppe heute anderswo demokratisch-geordnet einzufügen.

Die bombenzerstörten Teile des Moltke-Denkmal wurden nach dem Zusammenbruch als Kupferbeschläge für das Jan-Wellem-Denkmal benutzt. Bismarck und Kaiser Wilhelm I. mußten Ende der fünfziger Jahre ihre angestammten Plätze verlassen. Bismarck steht am Martin-Luther-Platz und bewacht sozusagen das Justizministerium, insgesamt wird er dem Ensemble gerecht — und umgekehrt.

Die Düsseldorfer können künftig das freundlich-fröhliche Militärlied „Wir wollen unser'n alten Kaiser Wilhelm wiederhaben“ mit aktuellen Bezügen singen, und schon jetzt ist dem Festkomitee für die Einweihung des neuen Bahnhofs anzuraten, diese Melodie in das Repertoire mit aufzunehmen.

Moltke ruht also nur noch im Geiste in der Düsseldorfer Erinnerung, Bismarck und Kaiser Wilhelm I. werden, räumlich noch mehr als vorher voneinander getrennt, an unterschiedlichen Punkten der City preußische Bezugspunkte in Erinnerung rufen.

Werfen wir noch einmal einen Blick nach Köln und zu König Friedrich Wilhelm III. Nach über dreißigjährigem Exil sind die 16 in Bronze gegossenen Herren seines Gefolges wieder auf dem Heumarkt zurückgekehrt, sie standen jahrzehntelang, verkannt und verfehmt, im Kölner Stadtgebiet herum. Stadtkonservatorin Dr. Kier: „Sie wirkten in dieser Vereinzelung traurig bis lächerlich.“ Mit feinem Spott beschreibt sie das Schicksal der Figuren im einzelnen: Drei der Militärs, darunter Scharnhorst und Gneisenau, standen am Heeres-

### Preußen-Anekdote

Ministerpräsident Johannes Rau erzählt im Freundeskreis immer wieder gern Anekdotchen, sie haben seine Popularität, ungeachtet seiner Politik, mitbegründet. Rau erzählte zum Beispiel, wie er einmal ein Buch über Kaiser Wilhelm II. gelesen hat, das war in seiner frühesten Jugend, als der Kaiser noch in Dorn Holz hackte. Rau: „Ich war von dem Mann so begeistert, daß ich ihm spontan einen Brief schrieb: ‚Lieber Kaiser, ich habe eben ein Buch über Dich gelesen, und ich würde mich sehr freuen, wenn Du mir einmal schreiben würdest‘. Und tatsächlich, der Kaiser schrieb zurück, beziehungsweise, er ließ zurückschreiben: ‚Lieber Johannes, über Deinen Brief habe ich mich sehr gefreut...‘ Und so weiter. Am Schluß schrieb Willem zwo: ‚Und sei bitte in der Schule immer schön fleißig.‘“

Rau als Pointe dieser Anekdote: „Und da bin ich Republikaner geworden!“



Wegen der martialischen Pose nicht öffentlich aufstellbar?  
Schmied und Knabe

amt vor einer Ziegelmauer so aufgereiht, als würden sie jeden Augenblick fusiliert. Ernst Moritz Arndt stand als „Verkehrszähler“ an der Nord-Süd-Straße, und seine Geste schien auszudrücken: „Mein Gott, womit habe ich das verdient!“ Freiherr vom Stein bewachte die Vorfahrt der Autos beim Deutschen Städtetag mit der dazu passenden Geste eines Verkehrspolizisten. Die beiden Humboldts standen mit ihren Pendants Beuth und Niebuhr im Hofe des Humboldt-Gymnasiums, neben dem Eingang der Toilette. Auch der frühere (erste) Kölner Regierungspräsident, Solms-Laubach, mußte sich mit einem eingengten Platz zwischen zwei Fenstern vor dem Rest des alten Regierungsgebäudes begnügen. Weitere Sockelfiguren: Friedrich von Kleist, Leberecht v. Blücher, Friedrich C. A. v. Motz, Wilhelm Graf v. Bülow, Fürst v. Hardenberg, Theodor v. Schön, Graf York v. Wartenburg.

Um die Auswahl dieser Figuren hatte es in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts heftige Auseinandersetzungen zwischen der Stadt Köln und dem preußischen Hof gegeben: die Kölner wollten eher Reformer, die Preußen eher knackige Generalfeldmarschälle und andere königstreue Paladine um das Denkmal gruppiert sehen. Man traf sich im mühsam errungenen Kompromiß. Das Denkmal wurde schließlich 1878 eingeweiht — bezahlt von Kölner Mäzenen und Bürgern mit 850 000 Goldmark.

Es ist dem Kölner Verkehrsverein zu verdanken, daß das Denkmal abermals aufgestellt wird. Wiederum sind die Kölner Bürger und Mäzene aufgerufen, das Denkmal zu finanzieren. 200 000 Mark hat man schon beisammen, mehr als 700 000 Mark kosten Sockel und Aufstellung der 16 Figuren. Frau Dr. Kier ist zuversichtlich, daß die Spenden weiter-

fließen und eines Tages auch König Friedrich Wilhelm III. wieder geziemend auf dem Sockel thronen wird. Sie sagt uns: „Wir haben die Absicht, ein Eisengestell anfertigen zu lassen, an das die vorhandenen Reste des Reiters, Kopf des Königs, Maul und Hinterteil des Pferdes, angebracht werden können.“ Dieses Eisengestell mit dem „Stütz“ wird zweifellos die Spottlust der Kölner beflügeln, und Ihre Majestät tun gut daran, sich etwas zu beeilen, um den despektierlichen Anblick nicht allzulange andauern zu lassen. Das Eisengestell soll die Proportion des gesamten Denkmals wiedergeben. Wann? Dr. Kier: „Voraussichtlich noch im Sommer dieses Jahres.“

Die Wiederaufstellung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Düsseldorfer Bahnhofsvorplatz könnte mit einem runden Jubiläum verbunden werden: Im Oktober 1896, also vor jetzt 89 Jahren, war dieses Reiterstandbild enthüllt worden. Den Düsseldorfern gefiel es damals: Der Kaiser ritt sehr lässig, mit völlig unvorschriftsmäßig geöffnetem Mantel. Zwei stattliche Frauen, die Genien von Krieg und Frieden, begleiten ihn. Das Denkmal ist nach einem Entwurf des Düsseldorfer Bildhauers Carl Janssen gestaltet worden.

Wer etwa schon jetzt leichten Grimm verspüren sollte, weil aus dem aktuellen Anlaß der Wiederaufstellung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal demnächst manche sich aufs neue an preußischer Vergangenheitsbewältigung versuchen könnten, der sollte dabei auch ein Wort von Bundespräsident Richard v. Weizsäcker im Ohr und im Herzen haben, der in seinem Buch „Die Geschichte geht weiter“ geschrieben hat: „Wir brauchen vor einem Streit um Preußen keine Angst zu haben. Hinter der Diskussion steht, daß Preußen als Geschichtssymbol grenzüberschreitend weiterwirkt. Bei uns im Westen ist dieser Streit Ausdruck dafür, daß um die geistige Verfassung von Staat und Gesellschaft und Bürger weitergerungen wird. Das ist gut so. Sicher brauchen wir Konsens in den zentralen Werten und Zielen des Gemeinwesens. Aber Streit ist nicht Gegensatz, sondern eine notwendige Vorstufe des Konsens.“ Horst Morgenbrod

## Haus „Düsseldorf“ in Köln 1253

In den „Quellen zur Geschichte der Stadt Köln“ (Ennen, Eckertz, Köln 1863) fand ich eine für die Geschichte Düsseldorfs interessante Urkunde, die ich aus dem Lateinischen wie folgt übersetzte:

*Den künftigen und gegenwärtigen Leuten zur Kenntnis, daß Macharius und seine Frau Drusiana dem Johannes, genannt Skallen und seiner Frau Elisabeth verkauft haben den Drittelanteil eines Hauses . . . , welches nahe bei dem Hause liegt, welches die Bezeichnung „Düsseldorf“ trägt . . .*

*Actum anno domini MCCL III.*

Wenn es 1253 in Köln ein Haus unter dem Namen „Düsseldorf“ gab, so spricht das für die Bedeutung, welche das Dorf an der Düssel bereits vor seinen Stadtprivilegien von 1288 hatte. Erstmals ist Düsseldorf erwähnt ebenfalls in einer Kölner Schreinsurkunde zwischen 1135 und 1159 (Weidenhaupt, Kleine Geschichte der Stadt Düsseldorf, S. 20). 1263 betrieben drei Düsseldorfer Bürger eine Fähre zwischen

Schnell, einfach und für jeden Zweck.

Unser  
Persönlicher  
Kredit mit  
den 3plus.

1. Plus: Sie bekommen Ihr Geld sofort.
2. Plus: Sie sind frei in Ihrer Entscheidung.
3. Plus: Sie wählen zwischen Ratenkredit oder Kreditrahmen.

Ob Sie schon Kunde bei uns sind oder nicht – kommen Sie zu uns, wenn Sie Geld brauchen.

Deutsche Bank



**JOSEF KENNING GMBH**  
**MALEREI UND ANSTRICH**  
4000 DÜSSELDORF · ACHENBACHSTR. 138  
TELEFON: 02 11/67 20 38 · POSTFACH 140246

Yale-Gabelstapler  
Mietstapler  
Gebrauchstapler  
Gabelhubwagen



**Wilms & Wieggers**  
GmbH  
4000 Düsseldorf-Heerdt  
Pestalozzistr. 74 · Tel. 502138

**Liebe Autofreunde,**

die Erfüllung Ihrer Autowünsche ist unser ganz persönliches Anliegen. Ob es sich um ein Auto aus unseren vielen Neuwagen-Programmen handelt, einen Gebrauchtwagen, um den besten Eintauschpreis für Ihren alten Wagen, um individuelle Finanzierung, um Reparatur und Service, oder nur um eine Besichtigung der interessantesten Autoschau der Welt — Wir stehen Ihnen jederzeit mit allen Abteilungen unseres Hauses zur Verfügung.

**AUTO BECKER**

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf · Tel. 02 11/3380-1



Wir machen Zuverlässigkeit.  
Weltweit.

Neuss und Düsseldorf. Im 12. und 13. Jahrhundert hatte Düsseldorf längst eine eigene Pfarrei, ein Niedergericht und eine Dorfverfassung, und seine Einwohner waren klug genug, zum Schutze für ihre Handwerker und Kaufleute den Kern ihrer fränkischen Siedlung um die Lambertuskirche herum mit Wall und Graben zu umgeben. Unausrottbar bleibt dennoch das Märchen vom armseligen kleinen Fischerdorf, das erst dank fürstlicher Gnade von einem Düsseldorf zu einer Düssel-Stadt „erhoben“ wurde. Die künftigen Düsseldorf-Geschichtsforscher sollten weniger Abschreibegeschichte, desto mehr aber Quellengeschichte betreiben. Aber dazu fehlt es in Düsseldorf noch an einer Quellensammlung, die bis etwa zum Beginn der Neuzeit in lesbarer Schrift nicht nur die Urkunden aus den Düsseldorf, sondern auch aus den auswärtigen Archiven umfaßt. Doktoranden mit Themen aus der Rechtsgeschichte Düsseldorf und seiner Umgebung haben es schwerer als die in Universitätsstädten mit Tradition. In deren historischen Seminaren befindet sich greifbares Quellenmaterial, auch über die Geschichte ihres Studienortes. Wäre das nicht auch in Düsseldorf möglich — vielleicht nach Gründung einer juristischen Fakultät, der ein rechtshistorisches Seminar angeschlossen wäre? Etwas Ähnliches hatte schon vor Jahren Prof. Dr. Schadewaldt vorgeschlagen. Der Schwerpunkt der Düsseldorf-Geschichtsforschung sollte künftig nicht mehr allein bei den sicher verdienstvollen Mitgliedern der Düsseldorf Archive, sondern bei den Professoren für Geschichte an der Universität Düsseldorf liegen.

Guntram Fischer

## Zwei Berge oder zwei Brücken? — Tempelfurt oder Pempelfort

Ein Beitrag zur Geschichte  
der Stadt Düsseldorf

In einer bisher nicht veröffentlichten Übertragung der Privilegien der Stadt Düsseldorf vom 14. August 1288 aus der Feder v. Redinghovens<sup>1</sup> (1693) heißt es:

„Im nahmen der hilliger und ungedelter Dreyvildicheit amen. Kundig sy allen Luiden entgenwerdig und tokomende, da diesen Brieff werden sen und hoeren dar wir Adolph Grewe und Elisabet Grewinne van dem Berg etc. Zo den Ersten haint sy vry gegeben dat Dorp Düsseldorf, wie dat binnen synem graven, gemacht syn und (?) gemacht moge werden, gelegen ist mit den guender Herrn Aääfs von Vlingeren by Duyseldorp und mit vier anderen guederenas di gude Rumpoltz to Tempelfurde, de gude van Loo, in twe andere guede de man nennt to Zwenbruggen. Und alle de Burgeren de da en binnen ter tyl wonen und tokommen werden, so dat sy und ihre guede van alen schatzongen vry sein sullen uißgeschieden de bede zo Herveste ind des Graven Voder, da sy na gewonden des Kerspels iairlichs sull gegeben.“

Zum Außenbezirk (Weichbild) der Stadt Düsseldorf gehören also bereits 1288 auch die Güter der Herren von Flingern, Lohe und Tempelfort sowie zwei weitere Güter. Wahrscheinlich hat v. Redinghoven das Wort „mons“ in „duo bona, qui dicuntur duos montes“ (zwei Güter, die man „zwei Berge“ nennt) für eine Verwechslung mit „pons“ (Brücke) gehalten. Bedenkt man, daß in der Rheinuferlandschaft um Düsseldorf es allenfalls Hügel (colles), aber keine Berge (montes) gab oder gibt, so möchte man geneigt sein, einen Schreibfehler (montes statt pontes) in der Stadtbestätigungsurkunde nicht auszuschließen. Meine Zweifel habe ich aber zurückstellen müssen, nachdem ich mich — nicht zuletzt aufgrund der von mir aufgefundenen beglaubigten Abschrift des Registrators Neuß<sup>2</sup> — von der Genauigkeit des Urkundeninhaltes überzeugt habe.

Sieht man es aber als erwiesen an, daß die „zwei Berge“ genannten Güter in die Bannmeile im Süden von Düsseldorf einbezogen wurden, so muß man auch hinnehmen, daß sich in der Bezeichnung Tempelfurt (statt Pempelfort) ebenfalls kein Schreibfehler in die Stadtbestätigungsurkunde vom 14. August 1288 eingeschlichen hat. Aus den beiden beglaubigten Abschriften v. Redinghovens und von Neuß ergibt sich übereinstimmend, daß die östliche Eingrenzung des Weichbildes von Düsseldorf im Original mit „Tempelvurd“ angegeben wurde. In einem nicht mehr vorhandenen Heberegister aus der Amtszeit der Gerresheimer Äbtissin G. v. Neuenkirchen (1258 bis 1288) wurden schon vor der Stadtbestätigung die Güter des „Rumpoldi in Pempelvorde“ ausgewiesen<sup>3</sup>.

In einer Erbanteilsüberweisungsurkunde vom 5. Dezember 1303<sup>4</sup> ist dagegen wieder von einem Godescalcus de „Tempelvurd“ und in einer Besitzverzichtsurkunde vom 21. Juni 1377<sup>5</sup> ebenfalls von „Tempelfurd“ die Rede.

In der Bestätigung der Stadtprivilegien vom 17. Dezember 1403 steht wiederum „Pempelfurde“<sup>6</sup> und „Pempelvorde“ in deutscher Sprache in einer Parteienvergleichsurkunde von 1407<sup>7</sup>. Ob und wann nun im Wege einer Konsonantenschiebung (ähnlich Pater zu Vater) aus einem T ein P wurde, bleibt offen. Lacomblet deutet in einer Anmerkung zur oben genannten Urkunde vom 5. Dezember 1303 die Ortsbezeichnung Pempelfort mutmaßlich in eine „Furt“ des Hofbesitzers Pampulunis um. Ebensogut könnte man aber das „Tempe“ auch mit „angenehme Gegend“ oder „Tempel“ mit Kirchlein aus dem Lateinischen ableiten. Vielleicht käme auch noch ein Sprachforscher zu dem Ergebnis, daß sich das Wort „Tempe“ aus dem Fränkisch/Althochdeutschen herleiten ließe. Aber das sind Spekulationen! Historisch gesichert allein bleibt die Tatsache, daß die „Furt“ an der Düssel ursprünglich „Tempelvurd“ hieß.

Guntram Fischer

1) Uni-Bücherei München, Sammlung Redinghofen.

2) HStA Speyer A 7 Nr. 171.

3) Weidenhaupt, H. Das Kanonissenstift Gerresheim in DJ Bd. 46, S. 83.

4) Lac. U III 31.

5) Lac. U III 796; Lau, F., „Geschichte der Stadt Düsseldorf“, 1921, U Nr. 58.

6) Lau, 2. Abt., 568.

7) Insofern stimme ich mit Lacomblet überein. Welche Bedeutung sollte sonst die Zeitsilbe „vurd“ gehabt haben? Auch aus geografischer Sicht ist eine Wasserdurchquerung durch einen Rheinarm oder die Düssel durchaus denkbar, zog sich doch mitten durch die ehemaligen Rheinarme auf den angeschwemmten Geesten nach Norden eine wahrscheinlich bis in die Römerzeit zurückreichende Straße entlang.

# Bäderhaus Briel

Sauna — Massagen  
Sonnenbank

Geöffnet Mo—Fr 9.00—20.00

Werstener Feld 236  
4000 Düsseldorf-Eller  
Telefon 214087

RESTAURANT  
**CASSEROLE**  
„Die freundlichste Art zu speisen“  
Königsallee 92  
4000 Düsseldorf  
Telefon 02 11 / 32 06 56

## Seniorenresidenz Schloßpark Meerbusch



Das »Kleine Teehaus«

**Gute Gründe sprechen dafür, hier zu leben:**

Meerbusch-Büderich ist der Standort ■ Gelegen in einem herrlichen, privaten Schloßpark mit altem Baumbestand nahe des Rheins ■ Direkte Straßenbahnverbindung zu den Nachbarstädten Düsseldorf und Krefeld vor der Tür (Haltestelle

»Haus Meer«) ■ Wohnrecht auf Lebenszeit, auch im Pflegefall ■ Der Charakter eines erstklassigen Hotels bestimmt das Niveau ■ **Kein Wohndarlehen** ■

**Beispiele** für monatliche Pensionspreise inkl. Mittagsmenu, Betreuung, wtl. Wohnungsreinigung, Heizung, etc.:

1 Zi.-Appt. 31 qm ca. DM 1.800.-

2 Zi.-Whg. 44 qm ca. DM 2.400.-

3 Zi.-Whg. 62 qm ca. DM 3.300.-

**Viele gute Gründe mehr werden Sie überzeugen.**

Seniorenresidenz Schloßpark Meerbusch, Moerser Str. 181, 4005 Meerbusch 1-Büderich, **Telefon 021 05/5897**

**Besichtigung und Beratung im Musterpavillon** täglich von 9.00 - 16.00 Uhr, Sa. und So. nach Vereinbarung. Ausführliches Informationsmaterial senden wir Ihnen auf Anfrage gerne zu.

Name \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

Ort \_\_\_\_\_

FREUNDESKREIS  
LÖBBECKE-MUSEUM  
+AQUARIUM e.V.

Unter Zielsetzung der Förderung der naturgeschichtlichen, zoologischen und botanischen Wissenschaften  
Düsseldorfer Bank Düsseldorf-Meerbusch

☎ 02 11 / 7 33 11 86

**Reifen** **Sicher** **Service**

Wir haben alle  
Markenreifen.  
Und erstklassigen

**FACH-  
SERVICE**

Montag—Freitag  
von **8-17** Uhr.  
Und am Samstag  
von **9-12** Uhr.

Herrmann & Kuckhoff GmbH  
Erkrather Str. 370 · 4 Düsseldorf



Frühling (Foto: Gräf)

# Düsseldorf feiert Kunstmuseum wieder geöffnet

Das **Kunstmuseum** zeigt nach fünf Jahren Bauzeit wieder den Reichtum seiner Sammlungen am angestammten Platz im Ehrenhof.

Europäische Kunst vom Mittelalter bis Gegenwart, Düsseldorfer Malerschule, ZERO, Kunstgewerbe, Glassammlung.

**9. bis 19. Mai**  
**Offene Tür**

Düsseldorf feiert die Eröffnung mit einem

**Ehrenhof-Fest**  
Rock, Pop und Jazz, allerlei Trubel auch für Kinder.

Dazu das große **Schumann-Fest '85** sowie Ensembles der Musikschule und Düsseldorfer Chöre in der Tonhalle. Und ein **Unicef-Kinderfest.**



Düsseldorf lädt ein.

**Programm und Information:**  
Telefon (0211) 8 99 - 3819

## Gebäude- reinigungsdienst Schubert GmbH



Wir liefern Ihnen wirtschaftliche Sauberkeit — regelmäßig, zuverlässig, mit ausgesuchtem Fachpersonal.

- tägliche Unterhaltsreinigung
- Intervallreinigung
- Glasreinigung
- Desinfektionen
- Teppichreinigung
- Bauschlusreinigung

Dellestraße 24 · 4000 Düsseldorf 12 · ☎ (0211) 203606

## ORTMAN Werbeanlagen



NEON · SCHILDER · SCHRIFTEN

Liststr. 39 · Tel. 611064 · Postf. 6112 · Düsseldorf 1

## Hans Falkenbach KG über 70 Jahre

Ihr Fachlieferant für Verpackungsmittel

4000 Düsseldorf · Suitbertusstr. 24  
Fernruf (0211) 3335 01



**Spezialist in:**

Bäcker- und Konditoren-papiere u. Beutel, Metzger-Einschlag-u. Perga-Wachspapiere, Blumenfolien u. Seidenpapiere, Zellglasbeutel und Bogen, Pappteller, Tortenpapiere u. Tragetaschen, PVC-Becher u. Einmalgeschirr

## Kornelius Reismann

SANITÄRE INSTALLATION  
UND HEIZUNGSANLAGEN

Technik im  
Haus - wir  
machen mehr  
daraus.



HEILIGENSTRASSE 17-19  
4010 HILDEN  
☎ (0 21 03) 83 58

4000 DÜSSELDORF  
☎ (02 11) 32 63 20

AUSFÜHRUNG · WARTUNGEN  
KUNDENDIENST · PLANUNG · BERATUNG



**Dank und Anerkennung** dem Gartenbauamt, das diese Gartenruine neben der Haltestelle Flughafen abgeräumt hat. Die Autostraßen im Norden Düsseldorfs sind durch den Ausbau der Danziger Straße vorbildlich geworden. Das weite Messegelände und das Rheinstadion können ebenso ohne Kreuzung erreicht werden wie der Flughafen und die Stadtteile Unterrath und Mörsebroich.

Wenn jetzt das Straßenbauamt die längst fällige Verbindung zwischen Flughafenstraße — B 8 mit den breiten Straßen in

Duisburg-Huckingen herstellt, wären alle Autofahrer zwischen Düsseldorf und Duisburg dankbar. In den Morgenstunden geht es auf der B 8 in Richtung Düsseldorf und in den Abendstunden in Richtung Duisburg nur schrittweise voran. Die geplante Verbindung ist längst ausgewiesen und führt durch unbebautes Gelände im Bogen um den Ortsteil Kalkum herum.

Und nicht vergessen: Bis zur Bundesgartenschau ist es nur noch eine kurze Zeit!

## Düsseldorfer Planeten

### Der „Planetoidenjäger“ Robert Luther

Zwischen den Planeten Mars und Jupiter umkreisen mehr als 2 000 Kleinplaneten unsere Sonne. Es sind winzige Himmelskörper; der größte hat einen Durchmesser von etwa 700 Kilometern, die kleinsten messen nur wenige hundert Meter. Der erste Kleinplanet wurde in der Neujahrsnacht 1800—1801 von dem italienischen Astronomen Piazzi entdeckt.

Schon lange zuvor hatten die Astronomen angenommen, daß sich zwischen Mars und Jupiter noch ein anderer Himmelskörper befinden müsse. Seit Piazzi's Entdeckung aber wußte man, daß es sich um eine ganze Reihe von „Planetoiden“ handeln müsse. Es begann eine wahre Jagd auf die Kleinplaneten.

Großes ist in der Planetoidenforschung in Düsseldorf, an der alten Bilker Sternwarte, geleistet worden. Es war der Astronom Professor Robert Luther, der während seiner Tätigkeit in Bilk innerhalb von 40 Jahren 24 Planetoiden entdeckte.

Robert Luther wurde am 16. April 1822 in Schweidnitz geboren, studierte in Breslau und in Berlin, wo er einige Jahre

# Beratung für allerbeste Kommunikation. Wählen Sie TELBA®.

## Telefonbau Louis Schwabe

Stresemannstraße 12, D-4000 Düsseldorf 1, Telefon 0211/83 83-1, Telex 8 587 722 tlba d



Wir liefern:

**Spitzenpapiere für Hotels,  
Gaststätten und Konditoreien**

Verkauf über den Großhandel

### WILLI KUHLES oHG

**Maschinenbau  
Papierverarbeitung  
Gravieranstalt**

**4000 Düsseldorf  
Höherweg 232  
Telefon 7 33 48 29  
Telex 8 582 184**

### UMZÜGE ● LAGERUNG

Seit  
1903



mit dem erfahrenen  
Fachpersonal  
und Handwerkservice  
Büroumzüge  
Auslandstransporte  
Übersee-Verpackungen  
Beiladungen  
in allen Richtungen

**unser Service — Ihr Vorteil  
Telefon 39 30 13-14**

Nah- und Fernumzüge – Lagerung – Handwerkerse-  
vice – 220-Volt-Anschluß für Kühltruhe – Unverbind-  
liche Umzugsberatung

### Carl Boldt

Nachf. Wilh. Pauly

Emmastr. 28 · 4 Düsseldorf 1 · Tel. 78 46 71/72 5262

### Gestaltung. Satz. Druck.

Wolf Stein, Volmerswerther Str. 43  
4000 Düsseldorf-Bilk, Tel. 30 68 93

### BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph  
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 32 52 18

Täglich  
vorm. ab 8 Uhr  
geöffnet



Große  
Frühstücks-  
karte

**Spezialitäten:**

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,  
delikate hausgemachte Salate.  
Täglich frischer Fisch  
Reibekuchen, Pfannkuchen



**P**

**E**

**L**

**Z**

### Karl Buchheim

Kürschnermeister  
Meisterwerkstätten für feine  
Kürschnerarbeit  
Seit 1794 in Familienbesitz  
Neuanfertigungen  
Umarbeitungen, Reparatur-  
und Pelzpflegearbeiten

*individuell*

Düsseldorf, Bilker Allee 211, Telefon 34 56 32

an der Königlichen Sternwarte arbeitete. Er bewarb sich erfolgreich um den Posten des Leiters der Bilker Sternwarte und kam im Dezember 1851 nach Düsseldorf. Schon im April 1852 fand er seinen ersten Planetoiden, den er „Thetis“ nannte. Damals waren erst 13 dieser Himmelskörper bekannt. Bis zum Jahre 1892 gelang Luther die Entdeckung von weiteren 23 Planetoiden. Wenn man bedenkt, daß bis zum Jahre 1900 erst 460 Planetoiden aufgespürt wurden, kann man die Bedeutung von Luthers Pionierarbeit ermes- sen.

Heute werden Planetoiden fast immer mit Hilfe der Himmelsphotographie gefunden, einem ziemlich einfachen Ver- fahren. Zu Luthers Zeiten gelang die Entdeckung eines Pla- netoiden aber nur durch mühevoll Beobachtungen und Berechnungen. Sieben der von Luther entdeckten Planetoi- den wurden als „Düsseldorfer Planeten“ ins Weltregister eingetragen. Nach drei von ihnen, „Concordia“, „Diana“ und „Germania“, wurden in Bilk Straßen benannt. Luther erhielt hohe internationale Auszeichnungen. Bereits 1854 wurde er Mitglied der Londoner „Royal Astronomical So- ciety“. Siebenmal erhielt er den französischen Lalande- Preis. Schon bald wurde ihm der Professorentitel verliehen. Trotz verlockender Angebote blieb Luther der Bilker Stern- warte treu.

Luther starb am 15. Januar 1900. Damals schon waren die Beobachtungen an der Bilker Sternwarte durch die zuneh- mende Industrialisierung Düsseldorfs erschwert. Bemü- hungen Luthers, die Sternwarte an einen anderen Ort in der Umgebung Düsseldorfs zu verlegen, scheiterten.

Nach Luthers Tod übernahm sein Sohn Wilhelm die Lei- tung der Bilker Sternwarte. Auch er konnte sich mit seinen Forderungen um eine Verlegung des Instituts nicht durch- setzen. Er mußte sich damit begnügen, die von seinem Vater entdeckten „Düsseldorfer Planeten“ weiter zu beobachten und zu berechnen. Wilhelm Luther starb am 17. Dezember 1937. Luther Vater und Sohn sind auf dem Düsseldorfer Südfriedhof beigesetzt.

Im Juni 1942 wurde die Bilker Sternwarte durch einen Bombenangriff zerstört. Es gelang Hermann Smeets, heute „Ehrenpräsident der Bilker Heimatfreunde“, das 1877 er- richtete Fernrohr, das völlig ausgebrannt war, aus den Trümmern zu retten. Am 26. Oktober 1952 wurde dieses Fernrohr als Denkmal für die Bilker Sternwarte in der Nähe der Martinskirche in Bilk feierlich enthüllt. Bei der Feier war auch die Witwe Wilhelm Luthers anwesend.

Im Archiv der „Bilker Heimatfreunde“ hütet Hermann Smeets heute mit viel Liebe und Sorgfalt wertvolle Erinne- rungen an die Zeit, da Düsseldorfer Astronomen Weltbe- deutung erlangten. Hier steht das Fernrohr, das Johann Friedrich Benzenberg, der Begründer der Sternwarte, be- nutzte. Ebenso findet man hier das 1848 errichtete Fern- rohr, mit dem Robert Luther 20 Planetoiden entdeckte. Dutzende Kladden und Notizbücher, in die er seine Beob- achtungsergebnisse und Berechnungen eingetragen hat, sind hier vorhanden, ebenso hunderte von ihm bearbeitete Sternkarten und seine Meßinstrumente.

Das Archiv ist am ersten Sonntag eines jeden Monats vor- mittags geöffnet. Vielleicht werfen auch Heimatfreunde, die sich bisher nicht für die Himmelskunde interessiert haben, einmal einen Blick hinein. Es birgt Erinnerungen an einen Gelehrten, der den Namen Düsseldorfs in der wissenschaft- lichen Welt bekanntgemacht hat.

Winfried Lierenfeld

TG „Stachelditzkes“

## Jahresversammlung

Die Tischgemeinschaft fand sich diesmal vor ihrer Jahres- versammlung zu ihrem schon traditionellen ökumenischen Gottesdienst mit ihren Damen in der Kapelle des There- sienhospitals am Rhein zusammen. Die liturgische Gestal- tung lag in den Händen von Domprobst Prälat Bernard Henrichs, der zu Beginn der verstorbenen Tischfreunde Ri- chard Höing, Anton Seidelmann und Josef Hüsgen beson- ders gedachte. Die Predigt hielt in Vertretung des erkrank- ten Dr. Dr. Wolfgang Stroedel Dekan Wilhelm v. Zittwitz. Umrahmt wurde der Gottesdienst von Kantor Reinhard Kluth (Orgel) und Frau Irmgard Bischof (Sopran).



Prälat Bernard Henrichs (links) und Dekan i.R. Wilhelm von Zittwitz

Im Anschluß an die Jahresversammlung trafen sich die „Sta- chelditzkes“ mit ihren Damen zu einem heiter-besinnlichen Gesellschaftsabend „Im goldenen Ring“, wo sie Dr. Joseph A. Kruse im Laufe des Beisammenseins mit seiner Para- phrase „Tulpenfelder“ zum Psalm 90 überraschte und er- freute.

Da der neue Domprobst, Prälat Bernhard Henrichs, der Tischgemeinschaft weiter verbunden bleibt, wurde er auch nicht verabschiedet, sondern durch die Verleihung des „Großen Stachelditz“ aus Wachs geehrt. Außerdem erhielt er Altbier-Jubiläumsgläser, damit er in Köln wenigstens in Düsseldorfer Gläser einschenken lassen kann.

## Josef Hüsgen gestorben

Josef Hüsgen, Mitbegründer der TG „Stachelditzkes“, wur- de im 85. Lebensjahr in die Ewigkeit abberufen. Der gebürti- ge Düsseldorfer war Mitglied der St.-Martins-Kompanie im Sebastianus-Schützenverein Düsseldorf-Bilk seit 1923. In

**Vertrauen ist das wichtigste Kapital einer Versicherung.**  
**Wir geben es ständig durch Verlässlichkeit zurück.** Die Versicherung in Ihrer Nähe.

**PROVINZIAL**

## Hubarbeitsbühnen-Verleih

für Arbeitsbühnen auf PKW-Anhängern.

Wir vermieten hydraulische Arbeitsbühnen mit 12 m, 15 m, 18 m und 23,50 m Höhe.

Kostensparend für Handwerk, Industrie und Kommunalbetriebe.



DENKA-LIFTE – kostensparend – narrensicher und mobil

Lift-Verleih Ruther, 4044 Kaarst 1  
 Weckenhofstr. gegenüber Ikea  
 Telefon 02101/67008

**FASSADEN**  
**FASSADEN**  
**FASSADEN**  
**FASSADEN**  
**FASSADEN**

dämmung  
 sanierung  
 beschichtung  
 gestaltung  
 anstrich

**isomura**

Düsselstraße 61a 4000 Düsseldorf

Telefon (0211) 39 33 55

Fachbetrieb für Wärmedämmtechnik

**Wir machen exklusive Wünsche realisierbar in Marmor und Granit**

Fassadenverkleidungen · Kamin- und Wandverkleidungen  
 Treppen- Boden- und Terrassenbeläge  
 Bäderausstattungen · Grabdenkmäler.

Wir verarbeiten ausgesuchten Marmor und Granit aus 10 Ländern.  
 Ausführung durch Fachmonteure.



**Albert Wessel**  
**MARMORWERK**

Karlsruher Straße 32 4000 Düsseldorf-Eller  
 Telefon (0211) 211003-04

**Ungeziefer – Mäuse – Ratten**  
 „ein tolles Ding!“

rufen Sie:  
**SCHÄDL-BEK-MEISTER**  
**KEMMERLING**  
 Schwerinstraße 52  
 Ruf 49 32 26 + 49 94 32



**Tresore**

Ob Sie 1000,- DM oder 200 000,- DM in Geld- oder Wertsachen gegen Feuer und Einbruch sichern wollen, wir liefern Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum Panzergeldschrank die richtige Sicherheitsstufe. Und das zu vernünftigen Preisen.

W. Neunzig GmbH Geibelstr. 71 4000 Dusseldorf Tel. 0211/682041

## Neuaufnahmen am Dienstag, dem 2. April 1985

- Baumann, Rudi, Kaufmann  
Am Rheinblick 23-23a, 4005 Meerbusch 3
- Baumann, Stephan, Kaufmann  
Am Rheinblick 23-23a, 4005 Meerbusch 3
- Bierig, Hans, Kraftwerkmeister  
Starenweg 36, 4000 Düsseldorf 30
- Buch, Heinz-Rolf, Bez.-Direktor, Adler-Versicherungen  
Alfred-Delp-Str. 16, 4019 Monheim-Baumberg
- Bumm, Christian, Kaufmann  
Gustav-van-Beek-Allee 30, 4005 Meerbusch 1
- Döbbel, Arno, Pensionär  
Markgrafenstr. 52, 4000 Düsseldorf 11
- Fromme, Horst, Fernmeldetechniker  
Am Massenberger Kamp 57, 4000 Düsseldorf 13
- Grote, Karlheinz, Ingenieur  
Max-Planck-Str. 62, 4006 Erkrath 1
- Hamke, Manfred, Beamter  
Franz-Hitze-Str. 46, 4150 Krefeld-Königshof
- Jonen, August, Stukkateur  
Ahnfeldstr. 11, 4000 Düsseldorf 1
- Jordan, Heiner, Dipl.-Kfm., Vors. der Geschäftsführung der Hannenbrauerei  
Brauereistr. 7-27, 4156 Willich 1
- Kehr, Peter, Kaufmann  
Arnheimer Str. 107, 4000 Düsseldorf 31
- Kolesár, Jan-Emil, DV-Organisator  
Merowingerstr. 9, 4000 Düsseldorf 1
- Laumen, Paul, Maschinenbau-Techniker  
Neuwerker Str. 20, 4000 Düsseldorf 11
- Leers, Karl Robert, Autolackierer  
Brachvogelweg 9, 4000 Düsseldorf 30
- Lehne, Klaus-Heiner, Referendar  
Fleher Str. 136, 4000 Düsseldorf 1
- Linden, Hans-Jürgen, Kaufmann  
Hüttenstr. 102, 4000 Düsseldorf 1
- Lorenz, Dr. Joachim, Leiter der Marketing Verkauf P.S.  
Theodor Storm Str. 1, 4006 Erkrath 1
- Matzke, Lothar, Kältemechanikermeister  
Am Straußenkreuz 71, 4000 Düsseldorf 1
- Meuser, Andreas, Studienanwärter  
Bilker Allee 50, 4000 Düsseldorf 1
- Neuschäfer, Hans, Bankangestellter  
Bürgelstr. 18, 4047 Dormagen
- Neuschäfer, Paul, Kriminalhauptkommissar i.R.  
Lindenstr. 125, 4000 Düsseldorf 1
- Pape, Rolf, Dipl.-Kaufmann  
Fahneburgstr. 27, 4000 Düsseldorf 12
- Skroch, Olaf, FS-Meister  
Föhrenweg 3, 4000 Düsseldorf 30
- Spenke, Rainer, Assessor, Geschäftsführer  
Liesegangstr. 22, 4000 Düsseldorf 1
- Spies, Paul-Ludwig, Pfarrer  
Helmholtzstr. 42, 4000 Düsseldorf 1
- Standke, Hans, Chemiefachwerker  
Nassauer Weg 12, 4000 Düsseldorf 1
- Ständeke, Helmut, Oberstudienrat  
Hetjensstr. 2a, 4000 Düsseldorf 30
- Strich, Dr. Hermann, Regierungspräsident, Verwaltungsbeamter  
Kalkstr. 20a, 4000 Düsseldorf 31
- Tuxhonn, Peter, Gastwirt  
Sonnenstr. 29, 4000 Düsseldorf 1
- Weber, Volker, Büromaschinenmechaniker  
Am Straußenkreuz 73, 4000 Düsseldorf 1
- Wolf, Ernst, Rektor i.R.  
Brinellstr. 24, 4000 Düsseldorf 12
- Work, Peter, Honorarkonsul  
Martinshüttenweg 10, 4052 Korschenbroich 2
- Worms, Dr. Bernhard, Abgeordneter  
Am Römerpfad 3, 5024 Pulheim

den über 60 Jahren war er zunächst Schriftführer, dann lange Zeit Adjutant des Grenadier-Bataillons und anschließend über zehn Jahre Hauptmann der St.-Martins-Kompagnie.

Nach seiner aktiven Zeit wurde Jupp Hüsgen durch die Verleihung des Schützenordens der Stadt Düsseldorf geehrt.

„Düsseldorfer Jong“ wurde Josef Hüsgen 1949 und für seine besonderen Verdienste um das Heimatbrauchtum mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.

Die „Stachelditzkes“ werden ihrem vorbildlichen Heimatfreund und Mitbegründer stets ein ehrendes Andenken bewahren.

## Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

- |  |                             |
|--|-----------------------------|
| Elektromeister Franz Hillesheim, 81 Jahre                | heimgegangen am 28. 2. 1985 |
| Zahnarzt und Arzt Dr. Dr. Kurt Bac, 87 Jahre             | heimgegangen am 5. 3. 1985  |
| Pensionär Willi Heidhausen, 88 Jahre                     | heimgegangen am 9. 3. 1985  |
| Maschinenbaumeister Friedrich Steinhäuser, 62 Jahre      | heimgegangen am 10. 3. 1985 |
| Kfz.-Mechanikermeister Ernst-August Strathmann, 55 Jahre | heimgegangen am 11. 3. 1985 |
| Schlossermeister Jakob Rudolph, 77 Jahre                 | heimgegangen am 14. 3. 1985 |
| Ratsherr Michael Henrich, 44 Jahre                       | heimgegangen am 15. 3. 1985 |
| Architekt BDA Karlheinz Knäpper, 57 Jahre                | heimgegangen am 16. 3. 1985 |
| Dipl.-Ing. Werner Liese, 58 Jahre                        | heimgegangen am 24. 3. 1985 |





Vereinsheim Brauerei-Ausschank Schlösser, Altstadt 5

*Mai 1985*

Dienstag, 7. Mai 1985, 20 Uhr

Dr. Achim Rohde, Regierungspräsident a.D., Spitzenkandidat der F.D.P.

*NRW vor der Landtagswahl*

Samstag, 11. Mai 1985, 13.30 Uhr

*Familientag der Düsseldorfer Jonges  
auf der Rennbahn Grafenberg*

Treffpunkt Biergarten zwischen Haupteingang und Führung

Dienstag, 14. Mai 1985, 20 Uhr

Detlef Becker, Filialdirektor der Nürnberger Lebensversicherung-AG

*Versicherungen —  
ein lebensnotwendiger Partner*

Dienstag, 21. Mai 1985, 20 Uhr

Wilhelm Häuser

*Mit Erdöltankern Wüsten begrünen*  
Diavortrag

Dienstag, 28. Mai 1985, 20 Uhr

*Ostpreußen heute*  
Diavortrag

Vorschau Juni 1985:

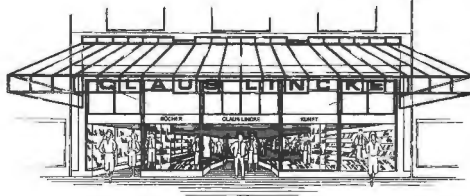
Dienstag, 4. Juni 1985, 20 Uhr

Karl-Josef Keil,  
Geschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Düsseldorf e.V.  
Hans Reymann,  
Erster Vorsitzender der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Düsseldorf e.V.

*Hilfe und Partner — Die Aufgaben  
der Düsseldorfer Arbeiterwohlfahrt*

## Ihr Buchhändler auf der Königsallee empfiehlt:

Sebastian Haffner:  
**Im Schatten der Geschichte**  
Historisch politische Variationen  
352 Seiten, Ln.,  
DM 34,- (DVA)  
Erst Geschichtsschreibung schafft Geschichte, und die intime Kenntnis des Materials, Freiheit des Urteils und stilistische Überzeugungskraft zeichnen dieses Buch aus.



Jonathan D. Spence:  
**Das Tor des himmlischen Friedens**  
**Die Chinesen und ihre Revolution 1895—1980**  
430 Seiten mit 46 Abbildungen, Ln., DM 36,-  
(C.H. Beck)  
Nachdem sich China nunmehr dem Westen stärker zu öffnen beginnt und auch dem Tourismus mehr Möglichkeiten geboten werden, wächst das Interesse an China.

Buchhandlung Claus Lincke · Königsallee 96 · 4000 Düsseldorf 1 · Tel. (02 11) 329257



# Franz Busch KG.

Autoplanen  
Abdeckplanen  
Mietplanen  
Markisen

Mindener Straße 30  
Telefon 77 30 61/62

Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service

# ENDLOSZENTRALE AXEL ROTH

4010 Hilden · Postfach 2 08 · Bismarckstr. 57 · ☎ (0 21 03) 4 44 43

- **Tabellierpapier**  
(ab Lager bis 4-fach lieferbar)
- **Bankformulare**
- **Lochrand-Etiketten**  
(Standardformate ab Lager lieferbar)
- **Trägerbandsätze**
- **Endlosformulare**
- **Schnelltrennsätze**
- **Belegleser-Formulare**

vice ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤

# Wilhelm Körs Galerie an der Börse

Orientteppiche · Gemälde des 19. und 20. Jahrhunderts

Seit über 20 Jahren in Düsseldorf

Klosterstraße 29 · 4000 Düsseldorf · Telefon (02 11) 35 15 75

2. 5.	Kfm. Geschäftsführer am Schauspielhaus Düsseldorf Dr. Ernst Schmidt	65	21. 5.	Kaufmann Paul Mülhoff	55
3. 5.	Architekt Hans Steinringer	82	21. 5.	Angestellter Heinrich Paul	65
3. 5.	Bankdirektor i.R. Fritz Pauly	76	21. 5.	Gold- und Silberschmiedemeister Paul-Günther Hartkopf	60
3. 5.	Stadtbauamtsrat Paul Bille	55	22. 5.	Ingenieur Erich Bartels	83
4. 5.	Malermeister Hubert Franken	95	22. 5.	Ltd. Min.-Rat a.D. Peter Lauscher	80
4. 5.	Städt. Verwaltungsdirektor Heinz Köning	55	23. 5.	Werbekaufmann Oskar Dimpfel	55
4. 5.	Kaufmann Fritz Mense sen.	65	24. 5.	Ltd. Kriminaldirektor Raimund Sobek	60
5. 5.	Hotelkaufmann Gerhard Günnewig	80	24. 5.	Industriekaufmann Friedrich-Karl Stein	50
5. 5.	Arzt Dr. Franz Hecker	87	24. 5.	Malermeister Horst Vygen	50
5. 5.	Senatspräsident a.D. Dr. Adolf Leister	76	25. 5.	Präzisionsrohrmacher Hans Baum	65
6. 5.	Fabrikant Ernst Oswald Hesse	77	26. 5.	Kaufmann Hubert Schmittmann	80
7. 5.	Dipl.-Volkswirt Bankdirektor Walter Schlenkenbrock	60	27. 5.	Kaufmann Johannes Müller	83
8. 5.	Grundbesitzer Lennart Graf Bernadotte	76	27. 5.	Brauereidirektor a.D. Hermann Smeets	75
8. 5.	Augenoptikermeister Hansjakob Deselaers	50	28. 5.	Fabrikdirektor i.R. Hugo Hetzel	92
8. 5.	Regierungsvizepräsident Alfred Gaertner	55	29. 5.	Rechtsanwalt, Mitglied des Bundestages Dr. jur. Burkhard Hirsch	55
8. 5.	Industrie-Kaufmann Hans-Günter Offermann	50	29. 5.	Pfarrer Werner Moonen	50
9. 5.	Dr.-Ingenieur Direktor Karl Heinz Knüpfer	70	30. 5.	Rechtsanwalt Joh. F.K. Helwig	76
12. 5.	Rohrnetzmeister Edi Esser	81	30. 5.	Betriebselektriker Horst Reinstädler	55
12. 5.	Zahnarzt Wilhelm Löwenstein	81	31. 5.	Kaufmann Otto Wenzel	77
12. 5.	Bankdirektor Karlheinz Kietz	60	31. 5.	Kfm. Angestellter Joachim Schlaeger	70
13. 5.	Stahlbau-Metallbau Karl Weiss	76	31. 5.	Abt.-Leiter i.R. Karl Schlüpner	60
13. 5.	Bankkaufmann Hilger von Franken-Welz	40	1. 6.	Landschaftsarchitekt Helmut Schildt	79
13. 5.	Rentner Johann Kreuels	79	1. 6.	Kaufmann Eduard Scholl	65
14. 5.	Verkaufsleiter VW Heinz Mühlhausen	55	2. 6.	Kaufmann Gerhard Grundmann	40
14. 5.	Gastwirt Alfons Plettau	50	2. 6.	Kaufmann Friedrich Karl Lantermann	65
14. 5.	Beamter Werner Runde	65	3. 6.	Rittergutsbesitzer Dr. Karl Decker	83
16. 5.	Techn. Angest. Peter Hennes	55	3. 6.	Verw. Direktor a.D. Hans Friedrich	87
16. 5.	Verkaufsingenieur Karl Heinz Maier	55	4. 6.	Komplementär Hans Kleine	65
16. 5.	Gaststättenkaufmann Karl-Heinz Möller	40	5. 6.	Dekorateur Werner Friedrich	50
17. 5.	Rentner Josef Wienbürger	79	6. 6.	Gebäudereinigungsoberrmeister Clemens Kleine sen.	77
17. 5.	Kaufmann Eugen Röhrig	55	6. 6.	Gärtner Wilhelm Franken	70
18. 5.	Fachverb. Geschäftsführer i.R. Wilhelm Lorenz	87	6. 6.	Architekt Heinz Hinte	55
18. 5.	Fleischermeister Josef Plenkens	70	6. 6.	Vizepräsident des O.L.G. Hans Jacob Gustav Adolf Meese	70
19. 5.	Kaufmann Eduard Martens	78	6. 6.	Flugleiter Karl-Heinz Wirtz	60
19. 5.	Bautechniker Josef Cüsters	84	7. 6.	Techn. Kaufmann Karl-Heinz Blasczyk	40
19. 5.	Graph. Angestellter Wolfgang Wahnschaffe	50	8. 6.	Kaufmann Richard Finger	80
20. 5.	Kaufmann Dr. Günter Hoock	77	8. 6.	Kaufmann Karl Königs	89
20. 5.	Rentner Kurt Hahn	75	8. 6.	Installateur Klauspeter Blumenrath	40
20. 5.	Großhandelskaufmann Eduard Kotz	50			
20. 5.	Kaufmann Hans Probst	70			

## Die Heimat des Altbiers

Der Druckfehlerteufel hat eine der schönsten Eigenarten der Düsseldorfer Altstadt in die Vergangenheit verlegt und von Hausbrauereien in der Düsseldorfer Altstadt erzählt, die ihr eigenes Bier **brauten**. Doch es ist schäumende, wohlmundende Gegenwart. In vier, fünf Altstadtkneipen kann die durstige Kehle, das Alt, das ihm schäumend auf den blankgescheuerten Tisch gestellt wird, aus dem Braukessel in die Fässer fließen sehen. Prost der Gegenwart, den durstigen Kehlen und dem leckeren Alt.

# TOR hema

Als TOR-Themen 1985 sind u.a. vorgesehen:

- Juni** Ehrenmitglieder der Düsseldorfer Jonges
- September** Handwerk hat goldenen Boden
- November** Düsseldorf – Weltstadt der Wirtschaft
- Dezember** Festausgabe Weihnachten 1985

Zu allen Themen kommen wieder namhafte Autoren mit ihren Beiträgen zu Wort.

# Rank Xerox legt ein scharfes Tempo vor.

Bei Rank Xerox geht es rasant voran. Denn mit den Marathon-Kopierern hat Rank Xerox Kopiersysteme entwickelt, die unglaublich zuverlässig, langlebig und ausdauernd sind. Und das bei einer Kopien-Qualität, die besticht.

Was es sonst noch von Rank Xerox gibt?

- Elektronische Speicher-Schreibmaschinen
- Informationsverarbeitungs-Systeme
- Netzwerk-Systeme
- Drucksysteme
- Papier und Zubehör.

Und da soll es tatsächlich noch Leute geben, die denken, daß Rank Xerox nur Kopierer anbietet.

Xerox und Rank Xerox sind eingetragene Warenzeichen

**RANK XEROX®**

**Premium-Alt  
In herbwürziger  
Frische.**

